



GESCHÄFTSBERICHT 2016

Lebenshilfe Kreisvereinigung Düren



 **Lebenshilfe**
Düren

INHALT

Geschäftsbericht – Vorstand und Geschäftsführung	1
Tätigkeitsbericht der Leitung:	
Frühberatungs- und Frühförderstelle	4
Heilpädagogische und Inklusive Kindertagesstätte „Eschfeldmäuse“	6
Inklusive und Heilpädagogische Kindertagesstätte „Pusteblume“	8
Inklusive Kindertagesstätte „Knirpsenland“	10
Inklusives Familienzentrum „Bachpiraten“	12
Weiterbildungseinrichtung	14
Freizeitabteilung	16
Ambulant Betreutes Wohnen	18
Ambulante Dienste.....	20
Wohnstätte Gerd-Bonn-Meuser-Haus.....	24
Wohnstätte Merzenicher Straße	26
Qualitätsmanagement.....	28
Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle.....	30
Veranstaltungsräume des Lebenshilfe-Centers.....	31
Stiftung Lebenshilfe Düren	32

Impressum

Herausgeber: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
Kreisvereinigung Düren
Arnoldsweilerstraße 16a | 52351 Düren
Telefon 02421 27704-20 | Fax 02421 27704-48
info@lebenshilfe-dueren.de
www.lebenshilfe-dueren.de



Redaktion: Wolfgang Prümm

Fotografin: Rendel Freude
Glasstraße 82 | 50823 Köln
www.rendel-freude.de

Gesamtherstellung: Schloemer & Partner GmbH
Fritz-Erler-Straße 40 | 52349 Düren
Telefon 02421 948888 | Fax 02421 94888-10
info@schloemer.de
www.grün-gedruckt.de



GESCHÄFTSBERICHT 2016

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Förderer
der Lebenshilfe e. V. Düren,**



2016 war das Jahr, in dem Lebenshilfe-Gründer Tom Mutters gestorben ist. Es war aber auch das Jahr, in dem die Lebenshilfe auf allen Ebenen erfolgreich für ein besseres Bundesteilhabegesetz und Pflegestärkungsgesetz gestritten hat. Auch die Lebenshilfe Düren hat sich an der Kampagne „Teilhabe statt Ausgrenzung“ beteiligt und alle Bundestagsabgeordneten des Kreises Düren zu Gesprächen eingeladen. Mit den Abgeordneten Dietmar Nietan und Thomas Rachel wurden Kritikpunkte der neue Gesetze besprochen und Änderungswünsche diskutiert. Beide Bundestagsabgeordneten versprachen, sich für die Belange der Lebenshilfe einzusetzen.

Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht 2016 möchten wir Ihnen einen Einblick in die Vielfalt der Arbeitsbereiche unserer Lebenshilfevereinigung geben.

Seit der Gründung der Lebenshilfe Düren im Jahr 1963 haben wir im Kreisgebiet Düren 14 Einrichtungen aufgebaut, darunter die Frühberatungsstelle, vier inklusive Kindertagesstätten, die Weiterbildungseinrichtung, die Freizeitabteilung, verschiedene ambulante Betreuungsangebote, wie Schulbegleitung, Fahrdienst, Familienunterstützender Dienst, Mobiler Sozialer Hilfsdienst, zwei Wohnstätten mit zwei Außenwohngruppen, Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle und das Ambulant Betreute Wohnen. In diesen Einrichtungen betreuen und fördern wir ca. 750 Menschen mit Behinderungen.

Der vorliegende Bericht bietet einen umfangreichen Rückblick auf die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Arbeit und die wichtigsten Unternehmenszahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres. Zugleich beinhaltet er einen Ausblick auf aktuelle Themen, Projekte und Aktivitäten der nächsten Jahre.

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses wurde wieder die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft „Rinke Treuhand GmbH“ beauftragt. Die Prüfung des Jahresabschlusses 2016 wurde im Frühjahr 2017 vorgenommen. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Der uneingeschränkte Bestätigungs-

vermerk wurde erteilt. Der Prüfbericht kann von allen Vereinsmitgliedern in der Geschäftsstelle zu den Öffnungszeiten eingesehen werden. Bitte melden Sie sich unter Telefon 02421 2770447 bei Frau Ermisch an.

Vorstand, Mitglieder, Personal

Der Vorstand der Lebenshilfe Düren besteht aus sechs ehrenamtlichen Mitgliedern. Vier sind Mütter oder Väter von erwachsenen Kindern mit geistiger Behinderung, diese werden ergänzt und unterstützt von zwei Fachleuten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 traf sich der Vorstand der Lebenshilfe e. V. Düren zu fünf intensiven Arbeitssitzungen. Daneben fanden regelmäßig Besprechungen zwischen der Vorsitzenden und der Geschäftsführung statt. Neben dem Alltagsgeschäft wurden folgende Themen behandelt und die notwendigen Entscheidungen getroffen:

- Verabschiedung des Jahresabschlusses 2015
- Genehmigung des Stellen- und Wirtschaftsplanes 2016
- Vorbereitung der Mitgliederversammlung
- Teilnahme an den Gesellschafterversammlungen der Rurtalwerkstätten gGmbH und des Heilpädagogischen Eingliederungszentrums gGmbH, Bürvenich
- Teilnahme an der Landesdelegiertenversammlung
- Beschlussfassung des Stiftungsrates zur Entgegennahme des Jahresabschlusses 2015 der Stiftung Lebenshilfe Düren

Daneben trafen sich die Vorsitzende und die Geschäftsführung mit den Vertretern des Lebenshilferates. Mit den Vertretern wurden verschiedene Thematiken wie die Teilnahme an Fortbildungen und der Wunsch nach gemeinsamen Festen und einer Disco im Lebenshilfecenter besprochen.

Die Lebenshilfe Düren hat zurzeit 450 Mitglieder.

In den verschiedenen Einrichtungen, Diensten und in der Verwaltung arbeiten zurzeit 288 hauptamtliche Mitarbeiter. Daneben helfen uns Praktikanten, Freiwillige und Referenten unsere Aufgaben zu erfüllen. Alle Planstellen des durch den



GESCHÄFTSBERICHT 2016

Vorstand genehmigten Stellenplans sind besetzt. Wir glauben, dass wir mit den vorhandenen personellen Ressourcen eine optimale Betreuung und Förderung der Menschen mit Behinderung erfüllen können.

Laut Stellenplan teilen sich die Mitarbeiter wie folgt auf:

Mitarbeiter

■ Geschäftsführung	1
■ Einrichtungsleitung	14
■ Sozial- und Erziehungsdienst	218
■ sonstiges Personal	35
■ Verwaltung	10
■ Freiwilligendienste	10
■ Ehrenamtliche Helfer	105

Inklusive Kindertagesstätte „Eschfeldmäuse“

Mit dem Umzug der Verwaltung und der Ambulanten Dienste ins neue Lebenshilfecenter begannen die Planungen zur Erweiterung unsere Kindertagesstätte „Eschfeldmäuse“. Aufgrund langer Wartelisten und fehlender Plätze im Stadtteil Düren Süd-Ost nahm die Lebenshilfe Verhandlungen mit dem Jugendamt der Stadt Düren auf, um die bestehende Kita um eine sechste Gruppe zu erweitern. Nach der Finanzierungszusage durch die Stadt Düren erstellte das Architekturbüro Freudenberg die notwendigen Pläne und der Umbau startete Mitte 2015.

So konnten mit dem Kindergartenjahr 2016/2017 15 weitere Kinder aufgenommen werden. Nach dem Selbstverständnis der Lebenshilfe werden in der neuen Gruppe „Kellermäuse“ Kinder mit und ohne Behinderung inklusiv betreut. Zur offiziellen Eröffnung überbrachte der stellv. Bürgermeister der Stadt Düren Thomas Floßdorf die Grüße von Politik und Verwaltung und betonte die langjährige gute Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Düren.

Ebenso konnten wir für unsere Interdisziplinäre Frühberatungs- und Frühförderstelle eine weitere Außenstelle schaffen.

Ausblick

Das Ziel der Lebenshilfe ist eine inklusive Gesellschaft, in der Menschen mit Behinderungen ungehindert teilhaben können. Das Wohl, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist auch das Ziel der UN-Behindertenrechtskonvention. Als Selbsthilfevereinigung vertritt die Lebenshilfe, die in der Behindertenkonvention verankerten Interessen von Menschen mit geistiger Behinderung und ihrer Familien, wendet sich gegen Benachteiligung und Ausgrenzung. Sie steht ein für Akzeptanz, Respekt und Anerkennung. Mit der Interessenvertretung in der Kommunalpolitik und der öffentlichen Verwaltung will die Lebenshilfe erreichen, dass auch Menschen mit Behinderung im Kreis Düren so selbstständig wie möglich leben können und die Unterstützung bekommen, die sie benötigen.

Deshalb hat sich der Vorstand der Lebenshilfe Düren entschlossen, weiteren adäquaten Wohnraum für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. So soll auf dem Nachbargrundstück in Hämmerchensgäßchen unser Lebenshilfehaus III gebaut werden. Dort können dann neun Menschen mit Behinderungen einziehen und von der Abteilung „Betreutes Wohnen“ begleitet werden. Der Baubeginn ist für Herbst 2017 geplant.

An dieser Stelle möchten Vorstand und Geschäftsführung allen in der Lebenshilfe Düren für Ihren wertvollen Dienst danken. Gleichzeitig sagen wir allen Mitgliedern, unseren Freunden und Partnern in Politik und Verwaltung für die Unterstützung „Danke“.

Düren, im Juli 2017

Inge Hehemeyer, Vorstandsvorsitzende
Wolfgang Prümm, Geschäftsführer





FRÜHBERATUNGS- UND FRÜHFÖRDERSTELLE

TÄTIGKEITSBERICHT DER LEITUNG

Organisation der Interdisziplinären Frühberatungs- und Frühförderstelle

Die Interdisziplinäre Frühberatungs- und Frühförderstelle begleitet und berät Familien mit Kindern im Alter von 0 – 6 Jahren. Die Förderung wird meist in den Räumen der Frühförderstelle durchgeführt, kann aber auch mobil, als Hausbesuch stattfinden.

Einzugsgebiet der Interdisziplinären Frühberatungs- und Frühförderstelle ist die Stadt und der Kreis Düren.

Frühförderung versteht sich als ganzheitlicher, am Kind orientierter Prozess, wobei die Gesamtpersönlichkeit des Kindes und seine Bedürfnisse im Vordergrund stehen. Die gleiche Bedeutung hat die pädagogische Beratung und die Anleitung der Eltern und anderer Bezugspersonen des Kindes. Interdisziplinäre Frühförderarbeit ist systemisches Arbeiten und bezieht das Lebensumfeld des Kindes mit ein. Gerade unter dem Aspekt der Inklusion hat und sollte die mobile Förderung (inklusive Kitas, Großraumpflege, Tagesmütter) noch mal einen anderen Stellenwert bekommen.

Wichtigstes Anliegen der Pädagoginnen und Therapeutinnen der Interdisziplinären Frühberatungs- und Frühförderstelle ist es, die Zusammenhänge von Bewegung-Kognition-Emotionalität (Körper-Geist-Seele) als eine Einheit des Menschen zu berücksichtigen. Diese Bereiche beeinflussen sich gegenseitig und können niemals isoliert betrachtet oder behandelt werden. Deshalb ist es uns wichtig, der Bewegungs- und Spielentwicklung des Kindes in unseren Räumen den ihnen zustehenden Platz einzuräumen und die emotionale Befindlichkeit von Kind und Eltern durch die Raumgestaltung und durch das jeweilige Angebot zu berücksichtigen.

Erweitertes Konzept – Interdisziplinäre Förderung unter einem Dach

Bis September 2010 arbeitete unser Heilpädagogisches Team mit der stundenweisen Unterstützung einer Physiotherapeutin als Kooperationspartnerin in unserem Haus. Seit September 2010 haben wir die Heilpädagogische Säule um die Interdisziplinäre Säule erweitert. Nun arbeiten mittlerweile 21 Frauen unterschiedlicher Professionen im interdisziplinären Team. Leider ist es uns bis jetzt nicht gelungen, männliche Mitarbeiter (mangels Angebot) einzustellen.

Diese Erweiterung hat den positiven Effekt für die Familien, dass sie nicht mehrere Anlaufstellen haben, sondern alle

Leistungen aus „einer Hand“ bekommen. Hier im Haus und seit einem Jahr auch in unseren Außenstellen Nidegger Str. 162-164 und seit September dieses Jahres auch im Gebäude des heilpädagogischen u. integrativen Kindergartens Im Eschfeld 33 in Düren können die Kinder jetzt sowohl heilpädagogisch als auch therapeutisch versorgt werden. Die kleinen Außenstellen bieten den Familien mit ihren Kindern mit den insgesamt nur jeweils vier Kolleginnen als festes Team (Pädagogin, Logopädin, Physiotherapeutin und Ergotherapeutin) eine ruhige, überschaubare Arbeits- und Förderatmosphäre. Die Rückmeldungen sind sehr positiv. Das neugestaltete großzügige Außengelände der Kindertagesstätte bietet auch unserer Frühförderstelle neue und gute Fördermöglichkeiten unter freiem Himmel im Bereich der Motorik und der Wahrnehmung.

Nach der Eingangsdiagnostik, die sich immer aus medizinischer, heilpädagogischer, meist auch logopädischer und ergotherapeutischer, aber auch krankengymnastischer Diagnostik zusammen setzen kann, haben die Familien feste, nicht wechselnde Ansprechpartnerinnen, die ihnen als Bezugspersonen helfen können, mit der schwierigen Situation ein behindertes oder entwicklungsverzögertes Kind zu haben, umgehen zu lernen. Die Arbeit mit den Kindern und den Eltern ist Beziehungsarbeit. Das Vertrauen, was zwischen den Mitarbeiterinnen und den Familien geschaffen wird, ist ein ausschlaggebender Faktor für eine gelungene Förderung der Kinder.

Zahl der betreuten Kinder/Familien

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 176 Familien in der Komplexleistung betreut. Es wurden 69 Eingangsdiagnostiken durchgeführt und insgesamt 7.165 Fördereinheiten geleistet und abgerechnet.

Nach wie vor stellen die Sommermonate die Stoßzeit der Neuaufnahmen und Abschlüsse dar, weil für viele Kinder die Kindergartenzeit endet und der Schulbesuch beginnt. Auch ist der Anteil der Jungen, die in der Frühförderung angebunden sind, nach wie vor höher, als die der Mädchen. In der Komplexleistung waren 107 Jungen und 69 Mädchen in der Förderung/Begleitung.

Die reine heilpädagogische Förderung wird nicht mehr so hoch angefragt, ist aber weiterhin ein festes Angebot in unserer Frühberatungs- und Frühförderstelle. Bei 12 Familien

mit sechs Mädchen und sechs Jungen bleibt die Anzahl der rein heilpädagogischen Förderungen gleichbleibend stabil. Die Warteliste ist gefüllt, die Wartezeiten sind überschaubarer geworden, bereiten den Kolleginnen aber immer wieder noch „Bauchschmerzen“, weil die Zeit bis zum Beginn der Förderung für diese Eltern eine oft nervenaufreibende Geduldsprobe darstellt. Es passiert häufiger, dass die Eltern von den Erzieherinnen in den Kindertagesstätten (gerade bei Kindern mit Verhaltensproblematiken) gefragt werden, wann es endlich losgeht. Gleiches geschieht durch die überweisenden Arztpraxen.

Mit Beginn des Jahres haben wir unsere Kinderärztin, die bis jetzt auf Honorarbasis bei uns gearbeitet hat, fest angestellt. Eine zweite Ärztin, die schon berentet ist, arbeitet seit Juli auf Honorarbasis mit – auch im Hinblick auf mögliche Vertretungszeiten.

Anfragen von anderen Institutionen (Jugendamt, Familienzentren, Kindertagesstätten, Kinderärzte, Sozialpädagogische Familienhilfen und auch Pflegeeltern) werden immer häufiger. Die anstehende inklusive Beschulung und die inklusiven Kindertagesstättengruppen erhöhen den Beratungsbedarf, nicht nur der Erziehungsberechtigten, enorm. Viele Kindertageseinrichtungen fragen nach möglichen Kooperationsverträgen zur Unterstützung auf den Weg zur Inklusion oder bei schon vorhandenen Inklusionskindern in der Einrichtung. Die Verunsicherung ist auf allen Seiten noch sehr groß. Für die Familien mit Kindern, die entwicklungsverzögert, von Behinderung bedroht oder eine Behinderung haben, ist das Angebot wohnortnah einen Kitaplatz zu bekommen/haben in vieler Hinsicht sehr sinnvoll. Kurze Bring-/Abholwege, weiterhin Kontakte innerhalb des Wohnumfeldes – oft mehr Ruhe und weniger Stress. Es stellt sich jedoch immer mehr heraus, dass trotz vieler Bemühungen aller in dem Prozess Eingebundenen, der Prozess der Inklusion nicht rundläuft. Viele Einrichtungen sind überfordert, haben hohe Ausfallzeiten durch Krankheit, Schwangerschaften und nicht zu besetzende Stellen, weil gutes Fachpersonal fehlt und auf dem Arbeitsmarkt kaum zu bekommen ist. Die therapeutische Versorgung der Kinder, aber auch die Beratung der Erzieherinnen sowohl therapeutisch als auch heilpädagogisch ist nicht in Gänze gewährleistet. Viele Kolleginnen aus den Regelkindergärten fühlen sich „ausgelaugt“ und „rund um die Uhr mehr als gefordert“. Nicht allein durch die inklusiven Kinder, denn auch der Anteil der traumatisierten Kinder, Kinder aus Suchtfamilien, Kinder von psychisch kranken Eltern, bindungsgestörte Kinder und Kinder mit Gewalterfahrungen werden stetig mehr. Dazu werden die Kinder, die in die Kindertageseinrichtungen gehen immer jünger, was noch einmal ein ganz anderes Arbeiten und einen anderen Personalschlüssel, der dann auch da sein sollte, voraussetzt. Wir vergessen scheinbar ganz häufig, dass die



Fähigkeiten und die Ressourcen der Kinder begrenzt sind. Sie können, selbst wenn sie es wollen, nicht alles mit tragen und „auffangen“. Sie brauchen ungestörtes, freies Spiel, Rückzugsmöglichkeiten, Ruhe und Zeit, „Gehalten werden“ und Sicherheit. Die Mitarbeiterinnen der Frühförderstelle können sich eine Begleitung der Kindertageseinrichtungen im Bereich der Inklusion, z. B. mit Kooperationsverträgen sehr gut vorstellen und würden die Kolleginnen in den Einrichtungen gerne unterstützen. Die dafür notwendige Konzeption ist fast fertiggestellt. Mit einer betroffenen Mutter, deren Kind als Inklusionskind eingeschult wurde, wurde ein Fragebogen erarbeitet, der bei Bedarf als Orientierungshilfe für anstehende Gespräche in den in Frage kommenden Schulen genutzt werden kann. Die ersten Kontakte und Gespräche in Grundschulen haben stattgefunden, um sich mit den Schulleiter/innen über die Angebote und Möglichkeiten, aber auch mögliche Grenzen der inklusiven Beschulung in ihren Schulen auszutauschen. Weitere sollen folgen, das ist im laufenden Betrieb aber nicht immer so einfach. Vorrangig sind die zu fördernden Kinder und die Familien mit ihren Ressourcen, Stärken, Schwächen, Bedürfnissen, Fragen, Sorgen, Nöte und Wünschen, die bei uns angebunden sind. Die Frühförderstellen finanzieren sich durch die geleisteten Fördereinheiten, die durch die Erziehungsberechtigten mit einer Unterschrift bestätigt werden müssen. Leider ist aus diesem Grund und dem immer größeren verwaltungstechnischen Aufwand ein kontinuierliches politisches Mitarbeiten nicht möglich.

Auch in diesem Jahr möchte ich mich zum Abschluss an dieser Stelle bei meinen Kolleginnen ganz herzlich für die kompetente und engagierte Arbeit bedanken. Ein herzliches Dankeschön auch an die Kolleginnen aus der Verwaltung.

Düren, im Juli 2017

Gabriele Panzer, Einrichtungsleiterin

Kontakt:

Leitung: Gabriele Panzer

Paradiesbenden 22 · 52349 Düren

Tel. 02421 38388

Fax 02421 307838

eMail fruehfoerderung@lebenshilfe-dueren.de



HEILPÄDAGOGISCHE UND INKLUSIVE KINDERTAGESSTÄTTE „ESCHFELDMÄUSE“

TÄTIGKEITSBERICHT DER LEITUNG

Allgemeines

In unserer Heilpädagogischen und Inklusiven Kindertagesstätte „Eschfeldmäuse“ werden zurzeit in vier heilpädagogischen Gruppen jeweils neun Kinder mit Behinderung betreut. In der fünften und sechsten Gruppe, die inklusiv geführt werden, sind sechs/fünf Kinder mit Behinderung und neun/zehn Kinder ohne Behinderung in Betreuung.

Da die Verwaltung in das neu erbaute Lebenshilfecenter umgezogen ist, konnte ein Teil des ehemaligen Verwaltungsbereichs für eine sechste Gruppe umgebaut werden, die IFF hat ebenfalls ein Büro und zwei Therapieräume „Im Eschfeld“ einrichten können.

Die Behinderungsarten der zu betreuenden Kinder sind sehr breit gefächert, wie Verhaltensauffälligkeiten, Lernbehinderungen, Sprachentwicklungsstörungen, geistige Behinderungen, Schwerstmehrfachbehinderungen, Kinder mit autistischen Verhaltensweisen oder emotionalen Störungen.

Alle Plätze in unserer Kindertagesstätte sind belegt. Es besteht eine Warteliste.

Die Ziele unserer Arbeit in einer emphatischen Atmosphäre sind die optimale Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit, die individuelle pädagogische und therapeutische Begleitung, die soziale Integration, die größtmögliche Selbständigkeit des Kindes zu erreichen und eine intensive Elternarbeit.

Personalbesetzung

In jeder Gruppe sind eine Gruppenleitung (Heilpädagogin oder Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation) und eine Ergänzungskraft (Erzieherin/Heilerziehungspflegerin) tätig. Zusätzlich sind eine Kinderkrankenschwester und eine Erzieherin halbtags gruppenübergreifend eingesetzt. Weiterhin sind drei Logopädinnen mit unterschiedlichen Wochenarbeitsstunden und eine Motopädin für die dringend notwendigen Therapien angestellt. Die Physiotherapeutinnen, die unsere Kinder behandeln, kommen aus einer externen Praxis, ebenso die Ergotherapeutinnen.



Praktikanten der verschiedenen Schulen bieten wir die Möglichkeit, einen Einblick in die heilpädagogische und therapeutische Arbeit zu gewinnen.

Elternarbeit

Die Elternarbeit ist uns ein sehr wichtiges Anliegen, da die Kinder die meiste Zeit des Tages in unserer Einrichtung verbringen. Auch im letzten Jahr ist die Zeit, die wir für die Elternarbeit aufzuwenden hatten, wesentlich gestiegen. Langfristig muss über neue Konzepte (Einstellung einer Sozialpädagogin) nachgedacht werden, da die Elternarbeit über das zeitlich leistbare hinauswächst.

Außer den regelmäßig stattfindenden Elternabenden sind Einzelgespräche in der Kindertagesstätte oder als Hausbesuch bei den Eltern fest eingeplant. Wir bieten den Eltern die Möglichkeit sich regelmäßig in der Kindertagesstätte zum Erfahrungsaustausch zu treffen oder Referenten einzuladen. Die Elternberatung ist neben der Arbeit mit und am Kind ein wichtiges Ziel.

Geburtstage, Ostern, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und andere Gelegenheiten werden angeboten, um die Eltern in die Kindertagesstätte einzuladen und am Gruppengeschehen teilnehmen zu lassen.

Die Elternarbeit gestaltet sich jedoch zusehends schwieriger, da oftmals die Interessen der Erzieherinnen und die der Eltern bezüglich der Arbeit mit und an dem Kind konträr sind. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auch hier in der Beratung, Begleitung und Unterstützung in jeglicher Art.

Auch der aktive Elternrat hat die Erfahrung gemacht, dass es äußerst schwierig ist, die Eltern zu überzeugen an Aktivitäten der Kindertagesstätte oder des Familienzentrums teil zu nehmen.



Leider müssen wir auch immer wieder feststellen, dass die Zahlungsmoral der Eltern nicht gut ist. Die Außenstände der Verpflegungskosten sind beträchtlich.

Zusammenarbeit in- und extern

In unserer Einrichtung finden regelmäßig Besprechungen im Groß- und Kleinteam statt. Zusätzlich findet einmal im Monat ein Gespräch Gruppe / Therapeuten, gleichfalls Gespräch Gruppe / Leitung statt.

Als intensiv ist auch die Zusammenarbeit mit Ärzten, Gesundheitsamt (Frau Ferguson), Jugendamt und anderen zu bezeichnen.

Regelmäßig findet ein Austausch mit Kindertagesstätten des Stadtteils, der Stadtteilversammlung Düren Süd-Ost, Fachtagungen des DPWV, Fachtagungen der Arbeitsgemeinschaften „integrativer Kindertagesstätten“ und der Frühberatungs- und Frühförderstelle der Lebenshilfe e.V. statt. Fortbildungen werden gerne wahrgenommen.

Aktivitäten / Besonderheiten

Die Kindertagesstätte bietet für unsere Kinder Turnen, Reiten, Ausflüge in die Umgebung und vieles mehr an, um die Kinder mit Behinderung in unserer Gesellschaft zu integrieren. Die Kinder nehmen die Angebote mit großem Interesse und viel Freude an.

In diesem Jahr führten vier von sechs Gruppen eine einwöchige Ferienfreizeit in der Eifel und nach Schloß Dankern durch. Diese Freizeiten haben einen hohen pädagogischen Wert und werden von Erzieherinnen und Kindern gerne wahrgenommen.

Zunehmend schwindet das Interesse der Eltern ihr Kind in die Ferienfreizeit zu schicken, obwohl die Kosten meist über Spenden, das BuT und das Jugendamt großzügig mit finanziert werden, sodass der Beitrag für die Eltern relativ gering, oder gar frei ist.

In diesem Jahr haben wir leider unseren „Tag der offenen Tür“ mit Verlosung, Cafeteria, Bastelarbeiten und vieles mehr, bedingt durch die Umbaumaßnahmen, ausfallen lassen müssen.

Seit Juni 2009 sind wir im Verbund Familienzentrum „Düren Mitte-Süd“ mit den städtischen Kindertagesstätten „Rasselbande“, „Im Eschfeld“ und „Schatzkiste Friedrichstraße“. Im Mai 2013 erhielten wir die Rezertifizierung. Die Angebote, die wir nach Abfrage der Elternbedürfnisse geschaffen haben, werden leider nicht in dem Maße genutzt, wie wir uns erhofften. Noch auffallender ist die Interessenlosigkeit bei Elternangeboten mit rein informativem Charakter.

Im Rahmen der zweiten Rezertifizierung in 2016 werden die betroffenen Einrichtungen neue Möglichkeiten der Elternbindung erarbeiten.

Düren, im Juli 2017

Antonie Wuitz, Einrichtungsleiterin

Kontakt:

Leitung: Antonie Wuitz

Im Eschfeld 33 · 52351 Düren

Tel. 02421 52613

Fax 02421 7012761

eMail kita-eschfeldmaeuse@lebenshilfe-dueren.de



INKLUSIVE UND HEILPÄDAGOGISCHE KINDERTAGESSTÄTTE „PUSTEBLUME“

TÄTIGKEITSBERICHT DER LEITUNG

Allgemeines

Im Kalenderjahr 2016 betreuten wir 59 Kinder unterschiedlicher Nationalitäten mit und ohne besonderen Förderbedarf unter einem Dach. Diese verteilten sich in vier Gruppen mit: 20 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren (davon sechs Kinder unter drei Jahren) in der Regelgruppe, mit jeweils 15 Kindern über drei Jahre (davon je fünf Kinder mit besonderem Förderbedarf) in den beiden inklusiven Gruppen und neun Kinder in der Heilpädagogischen Gruppe. Zum Team gehörten in 2016 neben den langjährigen pädagogischen und therapeutischen Fachkräften eine Einzelfallhilfe, eine Berufspraktikantin, eine FOS-Praktikantin, eine Sprachförderkraft, sowie hauswirtschaftliches Personal. Im Rahmen der Plus-Kita, sowie des Projektes „Frühe Chancen“, wurde die pädagogische Arbeit von zwei Halbtagskräften unterstützt.

Wir sind Mitglied des Familienzentrums Düren-Nord und engagieren uns – zusammen mit den benachbarten drei Kitas unterschiedlicher Träger sowie der Erziehungsberatungsstelle des SKF – sehr stark im Bereich der Begleitung und Beratung aller Familien und schaffen eine Vielzahl an interessanten Aktivitäten für alle Beteiligten.

Eine wichtige Säule des Familienzentrums ist das Angebot niederschwelliger Kurse wie z.B. Elterntraining „FuN“, Sprachkurse, Elterncafés, Informationsveranstaltungen, Elternberatungen durch Ärztinnen des Gesundheitsamtes und vieles mehr.

Bisher wurde nur ein Kind mit konkretem Fluchthintergrund (Syrien) in unserer Kita angemeldet. Eine Betreuung als Überhangkind konnte sichergestellt werden.

Interdisziplinäre Teamarbeit

Im Rahmen der Inklusion wurde die zielgerichtete Förderung aller Kinder unter der Berücksichtigung von Partizipation, besonderem Förderbedarf und Interkulturalität als Schwerpunkt in die Qualität der Arbeit aufgenommen. Die thera-



peutische Versorgung wird weiterhin durch externe Therapeuten sichergestellt.

Die Kooperation mit dem SPZ und das Familienzentrum ermöglichen regelmäßige Supervisionen und Fallbesprechungen für die einzelnen Gruppenteams.

Fortbildungen insbesondere zu Themen der Partizipation, Trauma-Arbeit, Unterstützte Kommunikation usw. erweitern die Kompetenzen des Teams.

Die Vernetzung mit der Grundschule im Stadtteil wurde konzeptionell fest verankert und um zusätzliche Elterninformationsabende erweitert.

Elternarbeit

Auch in 2016 war eine deutliche Zunahme der Zeit, die für Elternarbeit aufzuwenden war, zu verzeichnen. Die nachlassenden Erziehungskompetenzen der Eltern und psychische Erkrankungen führten nicht nur zu mehr Beratungsbedarf bei den Eltern, sondern auch zu einem intensiveren Austausch mit Familienhelfern, Pflegediensten, Jugendämtern und Ärzten als im Vorjahr.

Auffällig war, dass hier insbesondere auch der Verdacht von Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII und auffälliges, übergreifendes Verhalten durch Kinder und Eltern häufiger



thematisiert wurde und gezielte Hilfestellungen oder sogar konkrete Interventionen notwendig machte. Der Zeitaufwand ging deutlich über das Leistbare im Rahmen eines Kita-Alltages hinaus, so dass langfristig über neue Konzepte im Rahmen des Familienzentrums (z.B. Anstellung eines Sozialpädagogen auf Honorarbasis zur Unterstützung der Kitas des Familienzentrums Düren Nord) nachgedacht wird. Die besonders intensive Ausrichtung der pädagogischen und der Elternarbeit war auch in 2016 nach wie vor Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Aktionen

Im Rahmen der Neugestaltung unseres Außengeländes waren alle Mitarbeiter, Eltern und Kinder unserer Kindertagesstätte in die verschiedenen Bauabschnitte einbezogen. So engagierten sich alle Beteiligten an den Aktionen rund um die Gestaltung des Sandspielbereiches, der Wasserspielanlage und an der Errichtung der neuen Pflanzbereiche. In Eltern-Kind-Aktionen waren viele fleißige Helfer mit Schubkarren und Schaufeln unterwegs, um in die vorbereiteten Bereiche Sand und Mulch zu füllen. Ein Gartenfest mit einer Pflanzaktion für alle Familien fand großen Anklang und war ein gelungener Abschluss zur Fertigstellung und Einweihung unseres naturnahen Außenspielbereichs. Dieser bietet vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, zur Naturbeobachtung, zur persönlichen Begegnung und gleichzeitig den notwendigen Freiraum zum Rückzug. Das Ergebnis ist ein Gelände, welches zum Toben, Spielen, Raufen, Lachen einlädt und alle besonderen Bedürfnisse unserer Kinder berücksichtigt. Innerhalb der Kita fanden zahlreiche Ausflüge, Feste, Prä-

sentationen und Kennenlern-Aktionen statt. Gruppenübergreifende Projekte wurden zu den Themen Kunst und Musik angeboten und von den Kindern favorisiert. Dabei legten wir Wert darauf, dass die Kinder vielfältige Möglichkeiten hatten, sich entsprechend ihrer Bedürfnissen gruppenübergreifend zu begegnen und zu beteiligen.

Ausblick

Für das Jahr 2017 ist als aufwändige und kostenintensive Maßnahme die Renovierung der Heilpädagogischen Gruppe geplant.

Die Inklusion und Partizipation aller Kinder muss stetig reflektiert und im Team konzeptionell weiterentwickelt werden. Das therapeutische Angebot wird noch individueller auf die Bedürfnisse der Kinder mit Förderbedarf ausgerichtet werden, die Unterstützung des pädagogischen Personals durch psychologische Beratung als Teil ihrer Arbeit dringend erforderlich sein.

Düren, im Juli 2017

Martina Biermann, Einrichtungsleiterin

Kontakt:

Leitung: Martina Biermann

Lauscherstraße 65 · 52353 Düren

Tel. 02421 44940

Fax 02421 225070

eMail kita-pustblume@lebenshilfe-dueren.de

INKLUSIVE KINDERTAGESSTÄTTE „KNIRPSENLAND“

TÄTIGKEITSBERICHT DER LEITUNG

Allgemeines

Das Jahr 2016 stand, neben dem Alltagsgeschäft, ganz im Zeichen des 20jährigen Bestehens.

Unsere Kindertagesstätte wurde im Jahr 1996 gebaut und läuft seit dem als zweigruppige Einrichtung. Auch in diesem Jahr betreuten wir gesamt 39 Kinder in zwei Gruppen. Hiervon waren sechs Kinder mit unterschiedlichen Behinderungsformen inklusiv betreut. Sie haben innerhalb unserer Einrichtung verschiedene Therapien und Förderungen bekommen. Neben der allgemeinen Förderung innerhalb der Bildungsbereiche, ist es möglich, in unserem Haus Heilpädagogik, Logopädie, Motopädie und Physiotherapie zu erhalten.

Beide Gruppen arbeiten nun seit dem Jahr 2014 mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren. In 2016 hatten wir zum dritten Mal Kinder mit Behinderung unter drei Jahren aufgenommen. Mit einer behutsamen, ganzheitlichen Förderung haben wir insbesondere bei den jungen Kindern große Erfolge beobachten können. Auch die Eingewöhnung in die kleine Gruppe funktionierte hervorragend, so dass wir hier durchaus von einem positiven Effekt der frühen Aufnahme sprechen können.

Schon von Beginn an, wurde unsere inklusive KiTa als Tagesstätte geführt. Der Bedarf hat sich in den letzten Jahren zunehmend entwickelt. Inzwischen sind von 39 Plätzen nur



noch drei Kinder mit einer 35 Stunden Blockbuchung angemeldet.

Besonders gut werden die täglich frisch gekochten Mahlzeiten angenommen. Wir genießen es sehr, unseren Kindern ein gesundes und abwechslungsreiches Essen anbieten zu können. Bei vielen Eltern ist dies ein Auswahlkriterium.

20jähriges

Bereits im Januar begannen wir mit den Planungen für die große Feier. Wichtig war uns, die Kinder mit einzubinden und ein gemeinsames Fest für und mit den Kindern zu gestalten. Auch die Wissensvermittlung sollte im Vordergrund stehen und die Kinder sollten aktiv mitwirken können.

Unter Einbeziehung der Kindermeinungen einigten wir uns auf ein Zirkusprojekt. So stiegen wir in die erste Findungsphase ein, sammelten erst einmal Ideen und klärten, was ein Zirkus denn so alles macht.

Schnell beherrschte das Thema unseren Alltag. Wir probten und probten und probten; ein halbes Jahr lang.

Unser erstes Fest des Jahres, Karneval, feierten wir bereits unter dem Motto „Zirkus“. Selbst das Prinzenpaar aus Kelz, das uns in dem Jahr besucht hat, feierte mit guter Laune mit. Wir möchten uns auf diesem Wege noch einmal bei der Karnevalsgesellschaft „KG Fidele Jonge Kelz“ bedanken, die uns jedes Jahr mit einem Karnevalsaufgebot besuchen kommt. Die Besuche sind immer ein Highlight unserer Karnevalsfeiern.

Eine erste kleine Zirkusshow übten die Kinder dann auch schon für den Großelternnachmittag ein. Diese Zirkusvorführung zeigten die Kinder innerhalb der KiTa. Hier gab es im Anschluss auch leckere heiße Waffeln und Popcorn für alle. Zahlreiche Aktionen begleiteten uns rund um das Thema Zirkus und ein besonderes Ereignis war für die Vorschulkinder auch einen echten Zirkus besuchen zu können. Sie erzählten noch lange von den tollen Artisten.

Schließlich näherten wir uns immer mehr dem großen Fest am 11. Juni 2016. Eigens für diesen Tag hatten wir den Spielecircus aus Köln engagiert.





Bei diesem Zirkus hat das gesamte therapeutische und pädagogische Fachpersonal eine Fortbildung besucht, bevor die Kinder die großen Artisten- und Jonglagenturnen gezeigt bekamen. Schön war es für uns kennen zu lernen, in welchen Bereichen Schwierigkeiten in der Umsetzung entstehen könnten, und wie wir die Kindern am besten begleiten konnten. Endlich war es dann auch für die Kinder soweit, der Zirkus reiste mit Zirkuszelt und großem Equipment an. Eine ganze Woche lang durften die Kinder nun in Workshops ausprobieren, welches Genre ihnen besonders liegt. Hier wurde viel gelacht und experimentiert, bis schließlich ganz gezielt für das große Ereignis am Ende der Woche geübt wurde.

Das Fest wurde dann ein voller Erfolg. Jedes Kind traute sich in die Manege und zeigte mit viel Freude dem begeisterten Publikum im Zirkuszelt sein Können. Auch rund um die Vorführung durften wir eine gelungene Feier erleben, bei der der Pizzabäcker, die Popcornmacher und der Eisverkäufer den riesen Andrang kaum bewältigen konnten.

Aktionen / Ausflüge

Auch die zweite Hälfte des Jahres 2016 war wieder sehr ereignisreich und mit vielen Aktionen gefüllt. Zu dem normalen Kindertagesstättenalltag, in dem die Kinder gemeinsam spielen, lachen und lernen, gehörten viele themenzentrierte Ausflüge.

So freuten sich die künftigen Schulkinder über einen Besuch im Krankenhaus, bei der Polizei und der Feuerwehr. Das Bordsteintraining und die Brandschutzerziehung sind fester Bestandteil des pädagogischen Konzepts. Auch die Tierärztin wurde im Rahmen der „Berufswochen“ besucht.

Neben den Theaterbesuchen, den besonderen Ausflügen, z.B. in 2016 zum Gymnicher Wasserpark, gehören auch die



regelmäßig stattfindenden Waldtage. Einmal im Monat fahren wir mit allen Kindern in einen nahe gelegenen Wald und erobern die riesigen Hügel, lassen uns herunter kugeln oder rutschen auf dem Popo die steilsten Blätterhänge herunter.

Die Kinder genießen die tollen Ausflüge immer sehr und freuen sich jeden Monat auf den Wald. Die Eltern melden oft zurück, dass sie unsere Einrichtung auch wegen der besonderen Angebote gewählt haben.

Erwähnenswert ist das Begrüßungsfest, bei dem sich alle „bestehenden“ und „neuen“ Eltern näher kennen lernen können. Dies gestalteten wir in 2016 als ruhiges Spiele-/Grillfest in der Einrichtung. Den gemütlichen Grillnachmittag genossen alle sehr.

Und unser Laternenfest, das aus Tradition seit 20 Jahren mit viel Liebe zelebriert wird und von allen Familien Jahr für Jahr begeistert erwartet wird. Die Kinder spielen hier auf einem benachbarten Bauernhof die Martinslegende nach.

Ausblick

Nachdem wir in den vergangenen Jahren konzeptionell über die Themen: Partizipation, gruppenübergreifende Arbeit und die Bildungsbereiche nach Kibiz NRW gearbeitet haben, steht für das kommende Jahr Elternarbeit mit Beschwerdemanagement auf der Agenda. Gemeinsam mit den Eltern die Kinder zu fördern, die Familien zu unterstützen, erfordert auch ein Umdenken in der allgemeinen Arbeit mit den Familien.

Vettweiß, im Juli 2017

Elke Wimmer, Einrichtungsleiterin

Kontakt:

Leitung: **Elke Wimmer**

Weisertrift 2a · 52391 Vettweiß-Kelz

Tel. 02424 7884

Fax 02421 2770448

eMail kita-knirpsenland@lebenshilfe-dueren.de



INKLUSIVES FAMILIENZENTRUM „BACHPIRATEN“

TÄTIGKEITSBERICHT DER LEITUNG

Allgemeines

In diesem Jahr begleiteten und förderten wir 61 Kinder in unserer Einrichtung. Davon 16 Kinder im U3 Bereich. Die Kinderzahl der Inklusiven Plätze wurde im August von 12 auf 15 Kinder erweitert, da ein großer Bedarf an Förderplätzen bestand, den wir so abdecken konnten. Insgesamt hatten wir vier Kinder in der Überbelegung. Unsere Warteliste war ebenfalls umfangreich.

Die Behinderungsbilder der Kinder lagen schwerpunktmäßig im sozial-emotionalen und im Wahrnehmungsbereich. Hinzu kamen Autismus Spektrums Störung, Sprachentwicklungsverzögerungen und globale Entwicklungsstörungen. Auch in diesem Jahr waren im U3 Bereich Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zu beobachten. Die Beratung ist hier sehr sensibel, da die Eltern sich oft zum ersten Mal mit der Situation auseinander setzen müssen, dass ihr Kind evtl. Förderung benötigt.

Die Personalsituation war von viel Wechsel geprägt. Kolleginnen wurden schwanger, oder verließen aus familiären Gründen die Einrichtung. Insbesondere bei den Therapien war dies schwer abzudecken. Ab Dezember mussten wir im motorischen Bereich eine externe Praxis zur Abdeckung der Therapie beauftragen, da trotz Stellenausschreibung keine Bewerbungen durch Motopäden vorlagen.

Als Team hatten wir die Möglichkeit an einer Supervision teilzunehmen und gemeinsame konzeptionelle Abläufe zu erarbeiten. Diese wurden in einer Kurzkonzeption zusammengefasst. Ebenso nahmen wir an anderen Fortbildungen teil.



Im Verlauf des Jahres fanden viele Anfragen durch Praktikanten aus unterschiedlichsten Bereichen statt. Diese waren Praktikanten aus Fachschulen, Orientierungstage, der LVR Schule und einer Werkstatt der LH Heinsberg. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachlehrern und Praktikanten verlief gut.

Kitaaktionen

Im Verlauf des Jahres boten sich viele Möglichkeiten für gemeinsame Aktionen, Ausflüge, Feste und einiges mehr. Neben dem beliebten gemeinsamen Zubereiten von Mahlzeiten welches wir zwischendurch immer wieder anbieten, Singkreisen, Experimenten, Kasperletheater, spielen und turnen, fanden Ausflüge in die Umgebung der Einrichtung statt. Die Vorschulkinder besuchten, zusätzlich zu den anderen Angeboten wie z.B. Polizei, Krankenhaus, Zahnarzt, zum ersten Mal das „Floriansdorf“ in Aachen. Eine Einrichtung der Feuerwehr, die spannende Erlebnisse rund um dieses Thema bietet.

Neben dem Lauf der Begegnung des LVR, nahmen wir als Einrichtung auch am Rurbrückenlauf und einem ALS Spendenlauf teil. In Kooperation mit dem Polizei-Turnverein Linnich konnten unsere Kinder das Kinderbewegungsabzeichen „erturnen“. Dies fand in unserer Einrichtung statt und sorgte für viel Spaß bei allen teilnehmenden Familien und Mitarbeitern.

Elternarbeit

Neben der immer häufigeren und intensiveren Begleitung der Familien im Alltag konnte eine erhöhte Anspruchshaltung beobachtet werden. Einige der Eltern schienen uns als Dienstleister zu sehen und ignorierten bestehende Regeln. So wurden beispielsweise viele Kinder verspätet in die Einrichtung gebracht, oder nach der Schließzeit abgeholt.



Insgesamt fanden viele Gespräche mit Beratungsstellen, dem Jugendamt und dem Gesundheitsamt statt. Die Zusammenarbeit klappte in den meisten Fällen jedoch gut. Es gab Eltern, die uns aktiv durch Mithilfe in den Gruppen, bei Bastelangeboten, Festen und Ausflügen unterstützen. Unser Elternbeirat war ebenfalls sehr hilfreich.

Die im Jahresverlauf stattfindenden Aktionen wie Osterfrühstück, St. Martin, Sommerfest, Adventfeier wurden gut besucht. Elternabende wurden weniger angenommen.

Bauliche Maßnahmen

Im Frühjahr bekamen wir unsere neuen Küchen und haben diese gebührend eingeweiht.



Im Januar startete die Planung des Außengeländes. Gemeinsam mit dem Team, den Eltern und einem Mitarbeiter der Firma Alpaka konnten die Wünsche aller Beteiligten und der Kinder zunächst auf Papier und im Verlauf des Jahres in die Praxis umgesetzt werden. Die Bauarbeiten sollen 2017/2018 fertig gestellt werden.

Familienzentrum

Auch in diesem Jahr wurde die beratende Funktion des Familienzentrums wieder von vielen Familien der Einrichtung genutzt. Hinzu kamen in diesem Jahr einige Anfragen von Familien außerhalb der Einrichtung. Diese konnten wir an unsere Kooperationspartner, oder die Beratungsstelle der Lebenshilfe weiter vermitteln. Angebote mit kreativen Schwerpunkten wie das Adventkränze gestalten, wurden gut angenommen. Ein Kindertrödelsachenmarkt im Frühjahr und Angebote mit informativem Inhalt fanden wenig Anklang. Im Herbst fand ein Trödelmarkt statt, bei dem die Linnicher Bürger uns sehr unterstützten. Der Erlös dieser Aktion wurde für die Kinder des Linnicher Einzugsgebietes



genutzt. Geplant wurde ein Volker Rosin Konzert, welches im Frühjahr des Folgejahres ausgerichtet wird.

Auch sonst waren wir durch die Teilnahme an verschiedenen Aktionen wie der Linnicher Kindermeile, einem Mitmachtheater, die Teilnahme an den verschiedenen sportlichen Aktionen, durch Plakate und Flyer, oder durch Artikel in der Jülicher Zeitung, der Linnicher Lokalzeitung (Linfo) im Einzugsgebiet präsent. Neu gestartet sind wir mit einem Kamishibai Erzähltheater und einer Märchenstunde, die mehrmals im Jahr stattfinden und auch für die Kinder außerhalb der Einrichtung offen sind.

Ausblick

Wir hoffen und freuen uns, wenn im kommenden Jahr unser Außengelände umgestaltet ist. Geplant sind neben einer Einweihung verschiedene Projekte zur Gestaltung und der Einweihung. Da das Team durch den diesjährigen personellen Wechsel wieder stark verändert ist, planen wir zunächst Inhousefortbildungen, um gemeinsam Themen zu erarbeiten. Später sollen weitere Fortbildungen, nach den Interessen und Bedürfnissen der Gruppen und Mitarbeiter, hinzukommen. Die Überarbeitung der ausführlichen Konzeption ist ab Sommer 2017 geplant.

Linnich, Juli 2017

Inka Obiochirigwe, Einrichtungsleiterin

Kontakt:

Leitung: Inka Obiochirigwe

Bendenweg 21a · 52441 Linnich

Tel. 02462 200804

Fax 02462 200805

eMail kita-bachpiraten@lebenshilfe-dueren.de



WEITERBILDUNGSEINRICHTUNG

TÄTIGKEITSBERICHT DER LEITUNG

**Bildung ist die stärkste (mächtigste) Waffe
welche Du zum Ändern der Welt nutzen kannst.**
Nelson Mandela

Ein Leben lang zu lernen, bedeutet nicht nur ein persönlicher Gewinn, sondern ist ein wesentlicher Schlüssel für erfolgreiches Handeln. Durch eine höhere Sachkompetenz wird man im Beruf wie auch im Privatleben selbstsicherer und souveräner. Man kann Dinge bewegen und verändern.

Durch Weiterbildung kann man sein Grundwissen auffrischen und neu entdecken. Dabei gehen wir davon aus, dass Menschen mit Behinderung das gleiche Recht auf die Umsetzung des lebenslangen Lernens haben, wie jeder andere Mensch, das beschreibt § 1 des Weiterbildungsgesetzes von NRW. – Jede und jeder hat das Recht, die zur freien Entfaltung der Persönlichkeit und zur freien Wahl des Berufs erforderlichen Kenntnisse und Qualifikationen zu erwerben und zu vertiefen –. Die Weiterbildungseinrichtung arbeitet nach dem Weiterbildungsgesetz von Nordrhein-Westfalen und erhält über diese Richtlinien Fördermittel von der Bezirksregierung Köln.

Unsere Einrichtung ist seit dem April 2010 nach ISO 9001:2008 zertifiziert. Das Überwachungsaudit wurde wieder im März 2016 erfolgreich durchgeführt. Die Zertifizierung umfasste alle Bereiche der Bildungseinrichtung, vom pädagogischen Konzept bis hin zu dem Kursmanagement. Die Leitung ist sehr stolz auf die qualitäts-orientierte Arbeit der Referenten und Mitarbeiter.

Unsere Bildungsziele

Unser vielfältiges Kurs- und Seminarprogramm soll Teilnehmern mit besonderen Lernvoraussetzungen oder geistiger Behinderung, sowie Eltern und Interessierten, Gelegenheit geben, ihre fachlichen Kenntnisse zu erweitern, ihre Handlungs- und Entscheidungskompetenz auszubauen und aktuelle berufliche Anforderungen gezielt angehen. Mit Lust etwas lernen, wollen wir mit unserem Programm näher bringen. Gelerntes lässt sich auch auf andere Bereiche übertragen, sofern es den Charakter formt oder einfach nur Entspannung neben dem Alltag schafft. In jedem Fall ist es für jeden Beteiligten eine Bereicherung.

Unser Angebot umfasst die Bereiche der allgemeinen, politischen, beruflichen und kulturellen Weiterbildung. Unsere Kurse und Veranstaltungen sind auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung abgestimmt und werden in unserem Jahresprogramm und Internet veröffentlicht.

Planung und Veranstaltungen

Für die Planung und zielgerechte Durchführung der Veranstaltungen und die anderen organisatorischen Tätigkeiten waren eine Diplomsozialpädagogin (Leitung der Einrichtung, 19,25 Std.) und eine hauptamtliche pädagogische Mitarbeiterin (9,6 Std.) beschäftigt. Die hauptamtlichen Mitarbeiter führen Kurse, Seminare, Workshops und Bildungsreisen durch.

Arbeitsrechtliche Fortbildungen werden von der Leitung und den Mitarbeitern regelmäßig besucht. Die Leitung besuchte eine Fortbildung in Köln über „Das digitale Umfeld in der Weiterbildung“. Die pädagogische Mitarbeiterin besuchte die Fortbildung: „Überblick über das Sozialrecht (SGBI – XII)“.

Für die Durchführung unserer Veranstaltungen standen uns 21 Referenten und Referentinnen zur Verfügung, die mit großem Engagement die Kurse gestalteten. Für die Referenten werden zweimal im Jahr Besprechungen mit aktuellen Themen und kleinen Fortbildungsreihen durchgeführt. Ich möchte nicht versäumen, die ehrenamtlichen Personen zu erwähnen, die uns mit einem großen Idealismus unterstützen und die es uns möglich machen, Veranstaltungen in einem fairen preislichen Rahmen durchzuführen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden 1.717 Unterrichtsstunden durchgeführt. Alle von dem Weiterbildungsgesetz geforderten Unterrichtsstunden wurden erbracht. 770 Teilnehmer besuchten Kurse, Wochenendveranstaltungen, Seminare und die Bildungsreise.

Ein kleiner Ausschnitt aus unserem Jahresprogramm 2016

Kursteilnehmende erfahren: Ich kann mitentscheiden und mitbestimmen, wenn ich die dafür notwendigen Kenntnisse besitze.



Der Kurs „Die Grundrechte“ wurde mit großem Interesse wahrgenommen und mit viel Engagement der Teilnehmer diskutiert. Der Kurs „Internet und seine Gefahren“ zeigte den Teilnehmern dass die virtuelle Welt nicht immer ungefährlich ist und viele Dinge beachtet werden müssen, wenn Facebook und Co bedient werden. 2016 wurden wieder wunderschöne Bilder von den Teilnehmern des Kunstkurs „Mit Kunst auf Kurs“ kreiert, die sie wieder in einem Jahreskalender, zum Ausdruck gebracht haben. Die Ausstellung mit dem Thema: „Über uns hinaus“, die im Lebenshilfe-Center stattfand, war ein voller Erfolg.

Besondere Höhepunkte waren unter anderem:

die diesjährige Bildungsreise, die nach Gent ging. Das Programm der Bildungsreise wurde mit den Teilnehmern an einem Vorbereitungstreffen gemeinsam erarbeitet. So besuchten die Teilnehmer u.a. die Grafenburg, das Stadtmuseum und die Beguinenhöfe. Die Teilnehmer erhielten viele Informationen über das jüdische Leben in Gent durch einen speziellen Stadtrundgang. Der Höhepunkt war die Besichtigung des mittelalterlichen Altars – Die Anbetung des Lamm Gottes.

Leider waren in diesem Jahr die Wochenendveranstaltungen nicht so gut besucht. Es ist sehr schade, da die Wochenendveranstaltungen mit einem hohen Aufwand vorbereitet werden.

Ausblick auf 2017

Die Weiterbildungseinrichtung möchte natürlich wieder die Rezertifizierung schaffen und arbeitet mit den Teilnehmern und Mitarbeitern ständig an ihrer qualitätsmäßigen Verbesserung.

Für das Programm 2017 sind u.a. ein Kurs über Flüchtlinge, Aufbau und Organisation der Polizei sowie Englischkurse und Ernährungskurse geplant. Ein Besuch im Odysseum und die Besichtigung der Burg Eltz sollen an einem Wochenende stattfinden. Die Bildungsreise geht 2017 nach Heidelberg.

Wir hoffen, dass die Teilnehmer unsere angebotenen Kurse und Seminare wieder sehr interessiert aufnehmen. Zufriedene Teilnehmer bestärken uns darin, immer wieder neue Bildungsangebote auszuarbeiten.

Düren, im Juli 2017

Anne Hanelt, Einrichtungsleiterin

Kontakt:

Leitung: Dagmar Bodart

Arnoldswellerstraße 16a · 52351 Düren

Tel. 02421 2770431

Fax 02421 2770448

eMail weiterbildung@lebenshilfe-dueren.de



FREIZEITABTEILUNG

TÄTIGKEITSBERICHT DER LEITUNG

Allgemeines

Seit inzwischen zehn Jahren gibt es bei der Lebenshilfe e.V. Düren die Abteilung „Freizeit und Reisen“, mit dem Ziel Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit geistiger und/oder mehrfacher Behinderung auf- und auszubauen. Insbesondere für Angebote in den Schulferien zeigt sich seit Jahren ein stetig wachsender Bedarf. Dabei ist es uns ein Anliegen, unseren Teilnehmer/innen Möglichkeiten zu bieten, ihre Freizeit so selbstständig wie möglich zu verbringen und dabei soviel Unterstützung zu bekommen, wie benötigt wird. Unsere Angebote bieten Menschen mit unterschiedlichsten Behinderungsformen die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen, Geselligkeit zu pflegen, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von den Eltern zu üben, Neues zu erleben und damit den Horizont zu erweitern. Da insbesondere unsere Reiseangebote gerne von Teilnehmer/innen gebucht werden, die noch zu Hause leben, schaffen wir gleichzeitig für die Angehörigen die Möglichkeit, sich von ihrer Betreuungs- und Pfl egetätigkeit zu erholen und neue Kraft für den oftmals sehr anstrengenden Alltag zu sammeln. Unsere Strukturen haben wir so aufgebaut, dass eine Abrechnung mit den Pflegekassen über die „Verhinderungspflege“ bzw. die „Zusätzlichen Betreuungsleistungen“ möglich ist und viele Familien so einen großen Teil des Teilnehmerbeitrags erstattet bekommen. Die für das Kalenderjahr geplanten Veranstaltungen veröffentlichen wir in unserem Jahresprogramm „Freizeitangebote“.

Personelle Situation

Die Abteilung wird von zwei Fachkräften mit jeweils 19,25 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit geleitet. Getragen und durchgeführt werden unsere Angebote von sehr engagierten Ehrenamtler/innen, die unsere Teilnehmer/innen betreuen und begleiten.

Neben den Einzelgesprächen mit der Leitung, finden regelmäßig Teamgespräche statt, die zur Reflexion und zur Vorbereitung der einzelnen Freizeitangebote dienen.

Darüber hinaus bieten wir den ehrenamtlichen Betreuern die Möglichkeit, sich zu verschiedenen Themen fortzubilden, um mehr Sicherheit im Umgang mit unseren Teilnehmer/innen zu entwickeln und auch um der engen Zusammenarbeit in der Gruppe gewachsen zu sein. Fortbildungen werden daher für die Ehrenamtler angeboten.

Unsere Angebote

Unsere Freizeitangebote wurden im Jahr 2016 von knapp 80 Familien bzw. Einzelpersonen genutzt, die nicht selten auch mehrere Maßnahmen gebucht hatten. Im Einzelnen fanden folgende Veranstaltungen statt:

■ Samstagsgruppen

Im Jahr 2016 haben wir wieder regelmäßig Betreuungs- und Ausflugsangebote für Kinder und Jugendliche an den Samstagen organisiert. An 16 Terminen fanden in unserem neuen Lebenshilfe-Center die „Samstagsgruppen für Kinder und Jugendliche“ in der Zeit von 10.00-15.00 Uhr statt. Parallel dazu gab es die Gruppe „Ausflüge“. Diese traf sich immer direkt am Dürener Bahnhof, um die öffentlichen Verkehrsmittel für ihre verschiedenen Aktionen zu nutzen.

Insgesamt haben 21 Kinder bzw. Jugendliche mit unterschiedlicher Häufigkeit teilgenommen und gemeinsam gespielt, gebastelt, gekocht, geturnt und viele spannende Ausflüge unternommen.

■ Wellnesswochenende

Am 13. und 14. Februar des Jahres haben engagierte Ehrenamtler/innen wieder ein Wohlfühlwochenende für Frauen mit Behinderungen in der Christophorus-Schule in Düren angeboten. Insgesamt haben 13 Teilnehmerinnen dieses Angebot wahrgenommen und in den Räumlichkeiten zwei schöne Tage verlebt.

■ Tagesausflüge

Im Jahr 2016 haben wir des Weiteren zwei Tagesausflüge durchgeführt. Im Juni genossen wir mit 11 TeilnehmerInnen eine Schiffsfahrt auf dem Rursee. Unseren jährlichen Ausflug zu den Karl-May-Festspielen hatten wir selbstverständlich auch im Programm und reisten dazu mit 12 TeilnehmerInnen nach Elspe.

■ Ferienspiele

Auch im Jahr 2016 wurden während der Sommerferien die zweiwöchigen Ferienspiele für Kinder und Jugendliche veranstaltet. Von montags bis freitags fanden in der Zeit von 9.00-16.00 Uhr Aktionen, Spiele und Ausflüge in der näheren Umgebung statt. Insgesamt haben 12 Kinder und Jugendliche mit Behinderung an dieser Veranstaltung teil-



genommen. Die Ferianausflüge in den Osterferien (sechs TeilnehmerInnen) und Herbstferien (fünf TeilnehmerInnen) gingen jeweils nur eine Woche, starteten aber auch immer direkt vom Dürener Bahnhof mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Vor allem jüngere Kinder nutzen diese Angebote gerne und haben so die Möglichkeit, die anderen Teilnehmer und das Betreuerenteam näher kennenzulernen. Die entstandene Vertrautheit erleichtert den Kindern in der Folge dann die erste Teilnahme an einer Ferienreise.

■ Ferienreisen

Im Jahr 2016 konnten wir auf den insgesamt fünf Reisen 62 Teilnehmerplätze besetzen. Viermal waren dabei Einzelbegleitungen notwendig, da wir Personen mit sehr schweren Behinderungen einen persönlichen Betreuer zur Seite stellen.

Das Angebot sah im Einzelnen wie folgt aus:

Reisen für Kinder und Jugendliche:

- 8 Tage Ferien am Möhnesee
- 10 Tage Ferien in Walsrode
- 8 Tage Ferien in Kell am See

Reisen für Erwachsene

- 7 Tage Ferien im Westerwald
- 8 Tage in Ulmen

Ausblick

Voraussichtlich wird in 2017 die Abteilung personell verkleinert. Hier gilt es ein verkürztes, aber dennoch reizvolles Programm für unsere Teilnehmer zusammenzustellen. Das wird sicherlich die größte Aufgabe des nächsten Jahres sein.

Bei den Zielen der Reisen wird es einige altbekannte Orte geben, da hier bereits viele positive Eindrücke gewonnen werden konnten. Die Samstaggruppen werden sich neu strukturieren. Die Kinder werden weiterhin, wenn möglich, in zwei Gruppen eingeteilt.

Wir hoffen auch im Jahr 2017 wieder genügend engagierte Freizeitbegleiter für die Durchführung der Angebote zu finden. Dies ist immer die schwierigste Aufgabe in der Abteilung...

Zu den Themen Fahrsicherheit, Erste Hilfe am Kind und „Beobachten-Wahrnehmen-Verstehen“ wird es am Anfang des Jahres Vorträge in Kooperation mit den Ambulanten Diensten geben.

Der Umzug in das Lebenshilfe Center hat Arbeitsprozesse und Absprachen zwischen den einzelnen Abteilungen vereinfacht und soll durch ein gutes Netzwerk weiterhin eine Bereicherung für unsere Abteilung darstellen.

Durch das QM System möchten wir weiterhin eigene Arbeitsprozesse und die Zusammenarbeit mit der Sachbearbeitung optimieren.

Düren, im Juli 2017

Alexa Reimer, Einrichtungsleitung

Niklas Granrath, Einrichtungsleitung

Kontakt:

Leitung: Niklas Granrath

Arnoldswellerstraße 16a · 52351 Düren

Tel. 02421 2770432

Fax 02421 2770448

eMail freizeitangebote@lebenshilfe-dueren.de



AMBULANT BETREUTES WOHNEN

TÄTIGKEITSBERICHT DER LEITUNG

Allgemeines

Die Einrichtung ‚Ambulant Betreutes Wohnen‘ unterstützt und begleitet erwachsene Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung bei ihrem selbstständigen Leben in einer eigenen Wohnung. Unser Unterstützungsangebot richtet sich an Personen dieser Zielgruppe, die mindestens 18 Jahre alt sind, bereits alleine wohnen oder aus dem Elternhaus oder einer stationären Einrichtung ausziehen wollen. Unser Einzugsgebiet ist der Kreis Düren.

Das Team, bestehend aus fünfzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Leitung leisteten im Jahr 2016 rund 7.500 Betreuungsstunden. Die wöchentlichen Betreuungsstunden variierten bei den Klienten zwischen 0,75 und 8 Wochenstunden. Betreut wurden insgesamt 27 Männer und 15 Frauen im Alter zwischen 20 und 59 Jahren.

37 Klienten leben im Stadtgebiet von Düren, ein Klient in Langerwehe, ein Klient in Lucherberg und drei Klienten im Nordkreis (Jülich, Linnich).

Alle Menschen, die wir betreuen, haben eine kognitive Einschränkung, einige zudem auch ein körperliches Handicap, eine Seh- oder Hörbehinderung, eine Autismusspektrumsstörung oder eine psychische Erkrankung.

35 Klienten leben alleine in Ein- bis Zwei-Zimmerwohnungen. Davon haben 19 Klienten eine Wohnung in einem der beiden Lebenshilfe-Häuser im Hämmerchengäßchen und der Danziger Straße angemietet. Diese modernen Miethäuser, die die Lebenshilfe e.V. eigens dafür gebaut hat, bieten Menschen mit höherem Hilfebedarf einen guten, geschützten Wohnraum, in dem sie weitestgehend selbstständig wohnen können. Die hohe Betreuerpräsenz und der vertraute Umgang mit den bekannten Nachbarn gibt ihnen und ihren Angehörigen die notwendige Sicherheit. Ein drittes Lebenshilfe-Haus mit dem Standort im Hämmerchengässchen direkt neben dem bereits bestehenden Haus ist in Planung und soll Ende 2018 fertiggestellt sein und die Liste der Interessenten dafür ist lang.

Sechs Klienten leben in einer Wohn-/ Lebensgemeinschaft. Eine Klientin lebt mit ihrer kleinen Tochter und ihrem Lebensgefährten zusammen.



Drei Klienten wurden 2016 neu aufgenommen. Häufig sind es rechtliche Betreuer, die den Erstkontakt zu unserer Stelle suchen, um fachliche Betreuung für ihre Klienten zu initiieren. Ein Klient kündigte den Betreuungsvertrag mit uns.

Unsere Arbeit besteht in der individuellen Betreuung des einzelnen Klienten abgestimmt auf seinen Hilfebedarf.

Wir unterstützen und leiten an bei:

- Wohnungssuche
- Aufbau und Pflege von Sozialkontakten
- Haushaltsführung
- Umgang mit Geld
- Regelung behördlicher Angelegenheiten
- Finden und Erhaltung eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes
- Gesundheitsfürsorge
- Problem- und Krisenbewältigung
- Freizeitbeschäftigung

Zusätzlich zur Einzelbetreuung machten wir viele Freizeitangeboten nach den Wünschen unserer Klienten, damit sie sich in einer Gruppe von Gleichgesinnten treffen und Gemeinschaft erleben können.

Hervorzuheben sind hier:

- der vierzehntägige Be.Wo.Freizeittreff im Lebenshilfecenter, der sich großer Beliebtheit erfreut und auch gern für Geburtstagsfeiern genutzt wird

- ein zweiwöchiges, abwechslungsreiches Sommer-Freizeitprogramm mit vielen verschiedenen Tagesausflügen in Düren und Umgebung
- eine mehrtägige Urlaubsreise für vier Klienten nach Berlin
- Kneipenabende in der Stadt
- ein Tanzkurs
- ein Kochkurs, der von einer Mutter eines Klienten angeleitet wurde, die ausgezeichnet kochen kann
- Discobesuch
- Beteiligung am Peter- und Paul Lauf
- ein gemeinsames Sommerfest mit allen Wohneinrichtungen der Lebenshilfe im Gerd-Bonn-Meuser-Haus
- eine Einkaufstour zu Ikea
- eine Fortbildung zum Thema ‚Persönliche Zukunftsplanung‘ für Klienten
- ein Schnuppertag beim Toom-Baumarkt, begleitet durch die dortigen Azubis
- ein Gesprächsnachmittag zu verschiedenen Themen, die die Be.Wo.Klienten beschäftigten
- jahreszeitliche Feste wie Weihnachtsfeier, Karnevalsfeier, Silvestertreffen

Die Anforderungen, die das Führen eines eigenen Haushalts und die Berufstätigkeit an unsere Klientel stellen, sind nicht zu unterschätzen. Manche können ihre eigenen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Grenzen nicht einschätzen und überfordern sich. Dazu kommt, dass viele Klienten allein leben und außer zu beruflichen Betreuern wenig stabile soziale Kontakte haben. Hier spiegeln sich allgemeine gesellschaftliche Erscheinungen wieder. So schön es für die Klienten ist, in einer eigenen Wohnung zu leben und selbst bestimmen zu können, so schwierig ist es oft, Kontakte zu anderen aufzubauen und zu pflegen. Nur wenige Klienten wollen an Kursen der VHS, im Sportverein o.ä. teilnehmen oder gehen allein zu Veranstaltungen. Wenige sind in der Lage, sich mit anderen Klienten zu organisieren, um gemeinsam etwas zu unternehmen. Viele grenzen sich sogar bewusst von den anderen Klienten ab. Diejenigen, die eine gute familiäre Anbindung haben oder einen Bekanntenkreis aufbauen konnten, sind hier klar im Vorteil. Deshalb ist und bleibt das Thema ‚Förderung der sozialen Kontakte, Einbindung in Gruppen, Verhinderung von Vereinsamung‘ ein ganz zentrales Thema in unserer Arbeit.

Personal

Ein hauptamtlich beschäftigter Kollege und eine Kollegin im Minijob schieden im Laufe des Jahres 2016 aus. Die freigewordene Stelle wurde durch eine neue Kollegin besetzt.

Eine Ehrenamtlerin arbeitete regelmäßig und sehr engagiert beim Be.Wo.Treff mit. Ihr Einsatz für Menschen mit Behinderung ist von großer Wertschätzung und Akzeptanz geprägt. Wir danken Ihr sehr herzlich für ihre Mitarbeit.

Es fanden verschiedene Fortbildungen für Leitung und Mitarbeiter statt:

- Besonderheiten von Menschen mit Autismusspektrumsstörung
- Biografiearbeit
- Sexuelle Gewalt
- Erste Hilfe Training
- eine Mitarbeiterin besuchte ein Seminar zum Thema ‚professionelle Gesprächsführung‘.

Die Leitung besuchte regelmäßig den regionalen Arbeitskreis der Wohnanbieter für Menschen mit geistiger Behinderung im Kreis Düren. Sie nahm an Hilfeplankonferenzen teil. Sie vertrat die Lebenshilfe auf der Wohnmesse der KoKoBe in Jülich. Sie führte eine Informationsveranstaltung zum Thema ‚selbstständiges, betreutes Wohnen‘ für Interessenten und ihre Angehörigen im Lebenshilfe Center durch.

Im Laufe des Jahres wurde in unserer Einrichtung die Nutzung einer Software mit mobilen Apps eingeführt, die die Verwaltung der Daten und die Eingabe der Betreuungszeiten sowie der Betreuungsdokumentation vereinheitlichen und vereinfachen soll.

Außerdem wurde im Frühjahr 2016 ein neuer Dienstwagen für die offenen Hilfen angeschafft, den wir für die Arbeit mit unseren Klienten nutzen können.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit Angehörigen, rechtlichen Betreuern, Kollegen aus allen Bereichen der Rurtalwerkstätten, Ärzten, Therapeuten, der Beratungsstelle ‚Kompaß‘, Freunden und Bekannten unserer Klienten ist für die Betreuungsarbeit enorm wichtig. Wir bedanken uns sehr für die gute Kooperation.

Düren, im Juli 2017

Andrea Welter, Einrichtungsleiterin

Kontakt:

Leitung: **Andrea Welter**

Arnoldswellerstraße 16a · 52351 Düren

Tel. 02421 2770440

Fax 02421 2770448

eMail betreutes-wohnen@lebenshilfe-dueren.de



AMBULANTE DIENSTE

TÄTIGKEITSBERICHT DER LEITUNG

Allgemeines

Die Ambulanten Dienste unterstützen mit ihrem vielfältigen Dienstleistungsangebot Menschen mit Behinderung aller Altersstufen und deren Familien dabei, aktiv und selbstbestimmt am Leben in unserer Gesellschaft teilhaben zu können.

Im Jahr 2016 waren neben den beiden Einrichtungsleitern und den beiden Sachbearbeiterinnen, insgesamt 35 hauptamtliche Mitarbeiter mit unterschiedlichem Beschäftigungsumfang, sieben Mitarbeiter auf Minijob-Basis, fünf Mitarbeiter im Midi-Job und 39 neben- bzw. ehrenamtliche Mitarbeiter in den Ambulanten Diensten tätig. Individuelle und bedürfnisorientierte Angebote der ambulanten Dienste konnten nur durch eine hohe Flexibilität und Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter gewährleistet werden.

Zum fachlichem Austausch mit anderen Ambulanten Einrichtungen nahmen die Leitungen der Ambulanten Dienste im Jahr 2016 am Regionalen Arbeitskreis Familienunterstützende Dienste – Rhein-Ruhr, am Arbeitskreis „Ambulante Dienste in der Behindertenhilfe“ und der Arbeitsgemeinschaft „Schulbegleitung“ des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband teil. Die Teilnahme am regionalen Arbeitskreis des Demenz Service Zentrums Aachen/Eifel der Verbraucherzentrale NRW zur Entlastung pflegender Angehöriger an Demenz erkrankter Menschen und die Teilnahme

an den Foren der Interessengemeinschaft Seniorenarbeit im Raum Düren / Jülich (ISaR) und die Einsatzstellenkonferenzen des Landesverbandes der Lebenshilfe NRW für die Freiwilligen Jahre wurden ebenfalls durch die Einrichtungsleitungen abgedeckt.

MSHD – Mobiler Sozialer Hilfsdienst

Die Lebenshilfe e.V. Düren führt seit 1987 einen Mobilen Sozialen Hilfsdienst (MSHD) durch. Da die Stadt Düren sich aufgrund der schwierigen Haushaltssituation ganz aus der Mitfinanzierung zurückgezogen hat, kann dieser Dienst nur mit erheblichen Eigenmitteln der Lebenshilfe e. V. Düren aufrechterhalten werden. Der Mobile Soziale Hilfsdienst ist ein flexibles und verlässliches Angebot und unterstützt den Wunsch vieler Menschen mit Behinderung, ein weitgehendes selbständiges Leben im eigenen Haushalt führen zu können. Dabei benötigen diese Menschen Unterstützung in größeren Zeiteinheiten. Die konkreten Tätigkeiten orientieren sich an der aktuellen Befindlichkeit und den konkreten Bedürfnissen der Menschen mit Behinderung. Es geht um Verrichtungen des täglichen Bedarfs, aber immer in Verbindung mit Kommunikation und einem Beziehungsangebot. Die hauswirtschaftliche Versorgung, die Hilfen beim Einkauf, die Begleitung bei Behördengängen, kleinere Hilfen bei der Körperpflege bilden dabei die Schwerpunkte der Tätigkeit. Durch den Mobilen Sozialen Hilfsdienst wurden im Berichtsjahr 2016 ca. 1.400 Stunden Unterstützung geleistet.

Behindertenfahrdienst (BFD)

Der Behindertenfahrdienst beförderte auch im Geschäftsjahr 2016 Menschen mit außergewöhnlichen Gehbehinderungen und Rollstuhlfahrer, sowie Kinder mit geistigen und oder körperlichen Behinderungen. Im BFD wurden drei Kleinbusse mit Hebeschwenkliften bzw. Auffahrrampe für die Rollstuhlbeförderung und ein 9-Sitzer-Kleinbus als Fahrzeuge eingesetzt. Dabei wurde im Sommer 2016 ein 10 Jahre altes Rollstuhlfahrerfahrzeug mit Hebebühne durch ein Neufahrzeug mit Auffahrrampe ersetzt.

Im Wirtschaftsjahr 2016 wurden durch den BFD Zubringerlinien für die Kindertagesstätten „Pusteblyume“ und „Eschfeldmäuse“ und den Rurtalwerkstätten gGmbH Düren durchgeführt. Darüber hinaus übernahmen wir den Sonderverkehrs für Rollstuhlfahrer und außergewöhnlich geh-





behinderte Menschen im südlichen Teil des Kreises Düren im Auftrag der Dürener Kreisbahn (DKB). Weiterhin kamen die Fahrzeuge bei den Ferienfreizeitmaßnahmen und Ferienspielen der Freizeitabteilung und bei Ausflugsfahrten des Betreuten Wohnens zum Einsatz. Insgesamt wurden im Jahr 2016 mit unseren Fahrzeugen im Behindertenfahrdienst 90.500 Kilometer zurückgelegt.

FuD – Familienunterstützender Dienst

Das flexible Angebot des FuD soll pflegenden Angehörigen Zeiten zur Erholung schaffen und zeitliche Ressourcen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Dazu bietet der FuD stundenweise oder tageweise Betreuungs- und Pflegehilfe im häuslichen Umfeld der Familie oder bei Unternehmungen an.

Den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung bietet dieses Angebot die Möglichkeit, mehr Selbständigkeit außerhalb des Elternhauses zu erlangen und Freizeit auch unabhängig von der Familie erleben zu können. Pflegende Angehörige erhalten zeitliche Ressourcen zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben oder zur Erholung.

Die Mitarbeiter des FuD leisteten im Jahr 2016 in rund 940 Einsätzen, ca. 3.300 Stunden. In 48 Familien wurde gespielt, gebastelt, gesungen oder gemeinsam gekocht. Viele Ausflüge wurden unternommen. Kino-, Zoo-, Schwimmbad-, Spielplatzbesuche, Stadtbummel und Cafésbesuche sind nur einige Beispiele.

Art und Umfang dieses Angebots sind dabei bedürfnisorientiert und richten sich weitestgehend nach den Wünschen

der einzelnen Familien. Eine Beratung zur Finanzierung des Angebots findet auf Wunsch im Vorfeld statt

Schulbegleitung

Viele Schüler sind aufgrund eines erhöhten sonderpädagogischen Förderbedarfs zur aktiven Teilhabe am Unterricht und Schulleben auf zusätzliche individuelle Unterstützung angewiesen. Die meisten dieser Schüler haben eine Schwerstmehrfachbehinderung, starke Verhaltensauffälligkeiten oder ein Behinderungsbild aus dem autistischen Spektrum.

Durch einen Schulbegleiter erhalten die Schüler Assistenz bei den lebenspraktischen Verrichtungen (Körperpflege, Nahrungsaufnahme, Mobilität), Unterstützung im sozial-emotionalen Bereich, sowie nötige Hilfestellungen, um dem Unterricht zu folgen. Durch diese Begleitung ist es möglich, individuelle Unterrichts- und Förderangebote zu verwirklichen. Der Stundenumfang der Begleitung orientiert sich am individuellen Bedarf der Schüler.

Im Jahr 2016 betreuten insgesamt 39 Schulbegleiter 43 Kinder und Jugendliche an 4 Förderschulen und 11 Regelschulen im Kreis Düren.

Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr – Mein Lebenshilfe Jahr

Angegliedert an den Bereich der ambulanten Dienste wird der Einsatz im Bundesfreiwilligendienst bzw. im Freiwilligen Sozialen Jahr zentral für alle Einrichtungen der Lebenshilfe e.V. Düren koordiniert und organisiert.



Mit der Aussetzung der Wehrpflicht endete im Jahr 2011 auch der Zivildienst, den 367 junge Menschen in den vergangenen 25 Jahren bei der Lebenshilfe e.V. Düren abgeleistet haben. Der Bundesfreiwilligendienst schließt zusammen mit dem bei der Lebenshilfe e.V. Düren angebotenen Freiwilligen Sozialen Jahr diese entstandene Lücke.

Ziel hierbei ist es, mit der Unterstützung des Landesverbandes der Lebenshilfe NRW Freiwilligenangebote jeweils für die Dauer eines Jahres für alle Altersgruppen anbieten zu können. Während das Freiwillige Soziale Jahr besonders jungen Menschen bis zum 26. Lebensjahr die Chance zur Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens bietet, steht der Bundesfreiwilligendienst auch älteren Generationen offen. Voraussetzung für die Ableistung eines Freiwilligen Jahres ist grundsätzlich das Interesse am Einsatzgebiet im sozialen Bereich und der Begleitung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung. Im Gegenzug erhalten die Freiwilligen ein Taschengeld sowie eine praktische und theoretische

Qualifizierung und Begleitung durch Fachkräfte – ganz zu schweigen von den vielen positiven Erfahrungen und persönlichen Begegnungen.

2016 haben insgesamt wieder neun engagierte Menschen ein Freiwilliges Jahr bei der Lebenshilfe Düren geleistet, die sich auf folgende Einrichtungen verteilen:

■ KiTa Bachpiraten, Linnich	2
■ KiTa Eschfeldmäuse, Düren	2
■ KiTa Knirpsenland, Vettweiß-Kelz	2
■ KiTa Pusteblyume, Düren	1
■ Wohnstätte Merzenicher Straße	2

Düren, im Juli 2017

Josef Kuckhoff, Einrichtungsleiter
Heike Lang, Einrichtungsleiterin

Kontakt:

Ambulante Dienste

Arnoldsweilerstraße 16a · 52351 Düren
eMail ambulante-dienste@lebenshilfe-dueren.de

Familienunterstützender Dienst, Schulbegleitung

Leitung: Regina Dierks

Tel. 02421 2770429
Fax 02421 2770448
eMail r.dierks@lebenshilfe-dueren.de

Bundesfreiwilligendienst, Fahrdienst, Mobiler Sozialer Hilfsdienst

Leitung: Josef Kuckhoff

Tel. 02421 2770430
Fax 02421 2770448
eMail j.kuckhoff@lebenshilfe-dueren.de





WOHNSTÄTTE „GERD-BONN-MEUSER-HAUS“ MIT ANGEGLIEDERTEN AUSSENWOHNGRUPPEN

TÄTIGKEITSBERICHT DER LEITUNG

Rückblickend auf das Geschäftsjahr 2016 bleibt festzuhalten, dass es sich leider um ein Jahr der negativen Ereignisse handelte. Neben dem nicht unerheblichen administrativen Aufwand der praktischen Einführung der elektronischen Dokumentation zeigt die Praxis, wie zeitintensiv dieser Schritt der Qualitätssicherung in dem Wohnstättenalltag eingreift. Hier wird den Betreuern eine kontinuierliche umfassende Dokumentationsarbeit mit dem Ziel einer administrativen Professionalisierung abverlangt.

Parallel hierzu wird die Bedeutung des kontinuierlichen Fortbildungsangebots immer wichtiger. Der mittlerweile intensive Pflegeaufwand bei sehr vielen Bewohner/ innen erfordert ein breites Spektrum an Informationen wie Medikamentenschulung, Lagerung von Pflegebedürftigen, 1. Hilfe Schulungen, Palliativversorgung, etc. ...

Die pflegerische und medizinische Versorgung der letzten Lebensphase erfordert ein hohes Maß an betruerischer Präsenz, die in einem Kooperationsvertrag mit der Hospizbewegung Düren-Jülich e.V., Roonstr. 30 in Düren in 2017 zusammengeführt wird.

Zwei Bewohner mussten aufgrund massiver gesundheitlicher Beeinträchtigungen in Pflegeeinrichtung verlegt werden. Zwei weitere Bewohner verstarben nach langer schwerer Krankheit. Zwei weitere Bewohner laborierten lange Zeit mit einer neuen Hüfte und unser Wohnheimältester mit einem Oberschenkelhalsbruch. Alles in Allem ein medizinisch sehr anstrengendes Jahr. Die frei gewordenen Bewohnerplätze konnten zeitnah neu belegt werden.

Die Fluktuation im GBMH war auch personell nicht unerheblich. Mitte des Jahres wechselte die Berufsanerkennungspraktikantin. Die ausscheidende Mitarbeiterin konnte mit einer halben Stelle übernommen werden.





Eine langjährige Mitarbeiterin ging in Rente, konnte jedoch als Mitarbeiterin auf Minijobbasis weiter beschäftigt werden. Ein weiterer Mitarbeiter schied nach längerem Beschäftigungsausfall durch Renteneinstieg aus. Unsere langjährige Sachbearbeiterin im Verwaltungsbereich ging ebenfalls in Rente.

Für unsere Bewohnerschaft jedoch blieben viele positive „Highlights“ aus 2016 in Erinnerung. Feste Termine wie Karnevalsfeier in der Blindenschule, Karnevalsfeier im Nordparkhaus, das Nordparkfest im Juni, ebenso das Sommerfest im Juni sorgten für den inklusiven Austausch mit unserem Stadtteil Nord. Sieben erfolgreich durchgeführte Ferienmaßnahmen sowie diverse Ausflugsmaßnahmen sorgen für viele schöne Erinnerungen. Die intensive Zusammenarbeit mit unserem Förderverein Brandenburg, ob die obligatorische Müllsammlung, Grillpartys oder Weihnachtsfeier in Brandenburg oder im Haus Strepp in Obermaubach, das Oktoberfest im GBMH sorgten für die nötige Kurzweil.

Düren, im Juli 2017

Werner Wollersheim, Einrichtungsleiter



Kontakt:

Leitung: Irmgard Granrath

Malteserstraße 43 · 52349 Düren

Tel. 02421 43081

Fax 02421 941592

eMail gerd-bonn-meuser-haus@lebenshilfe-dueren.de

Außenwohngruppe Girbelsrather Straße

Girbelsratherstraße 79 · 52351 Düren

Tel. 02421 72882

Fax 02421 2779993

Außenwohngruppe Scharnhorststraße

Scharnhorststraße 41 · 52351 Düren

Tel. 02421 392498

Fax 02421 392498



WOHNSTÄTTE „MERZENICHER STRASSE“

TÄTIGKEITSBERICHT DER LEITUNG

Allgemeines

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat im April 2016 den Referentenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen vorgelegt. Dieser Gesetzentwurf blieb jedoch hinter den Erwartungen von Wohlfahrts- und Behindertenverbänden zurück. Es wurde mehr Selbstbestimmung und Teilhabe versprochen, aber für Menschen mit geistiger Behinderung drohten Diskriminierung und Ausgrenzung. Die Kampagne „TeilhabeStattAusgrenzung“ wurde gestartet und bei einer großen Demonstration in Berlin im November wurde nochmals auf dringend notwendige Verbesserungen aufmerksam gemacht. Ende Dezember ist das korrigierte Bundesteilhabegesetz (BTHG) in Teilen in Kraft getreten, die Phase der Umsetzung und Evaluation hat begonnen.

Der Landschaftsverband Rheinland teilte Anfang des Jahres mit, dass er die jahrzehntelange generelle Bezuschussung für Ferienmaßnahmen in dieser Form nicht mehr weiterführt. Es wurden Richtlinien für inklusive Ferienmaßnahmen festgelegt und an Hand derer kann die Bezuschussung in Form eines Konzeptes beantragt werden. Ein Anspruch auf Förderung besteht allerdings nicht. Es muss davon ausgegangen werden, dass es sich hier um eine weitere Sparmaßnahme des LVR handelt.

Am 1. Februar erfolgte die Umstellung unserer Dokumentationssoftware, nachdem wir uns in den beiden letzten Jahren mit Hilfe vieler Schulungen und Übungseinheiten mit der Software „conviva“ vertraut gemacht haben.

BewohnerInnen

Veränderungen und Besonderheiten

Ende des Jahres musste ein Bewohner, der zuletzt viele Jahre vorwiegend bettlägerig war, aber trotzdem immer fester Bestandteil der Wohngruppe gewesen ist, krankheitsbedingt in ein Pflegeheim verlegt werden. Die medizinischen Notwendigkeiten konnten in unserer Einrichtung leider nicht rund um die Uhr gewährleistet werden.

Aktivitäten

Wie zu jedem Jahresanfang wurde auch in diesem Jahr dem anstehenden Karnevalsfest in der Wohnstätte ent-

gegengefiebert. Bereits am letztjährigen 11.11. wurde diesmal ein Prinzenpaar aus der Bewohnerschaft für 2016 feierlich inthronisiert. Bei der Karnevalsfeier konnten dann beide das Dürener Prinzenpaar mit Gefolge begrüßen. Beim Festkomitee Dürener Karneval ist der Besuch unserer Wohnstätte jedes Jahr fest eingeplant.

Ferienziele waren in diesem Jahr die Mosel, Oostkapelle, ein Bauernhof im Lipper Bergland und Rotenburg. Daneben gab es auch wie immer Tagesausflüge zu den Karl-May-Festspielen in Elspe, eine Schifffahrt auf dem Rhein und natürlich Besuche bei Musik- und Sportveranstaltungen.

Unsere Schwarzlichttheater-Gruppe erfreute sowohl zum Sommerfest als auch bei einem späteren Termin die Zuschauer mit Gesangsdarbietungen prominenter Künstler. Auch unsere Hupfdohlen zeigten uns neu einstudierte Tänze zum Sommerfest.

Am 09. November wurde ein neuer Heimbeirat gewählt. Die beiden Herren der Matthias-Bruderschaft in Drove, die diesen über viele Jahre begleitet haben, haben sich aus Altersgründen leider zurückgezogen.





MitarbeiterInnen

Veränderungen

Zwei Mitarbeiter haben gekündigt, eine Kollegin mit Mini-job konnte in den Nachtdienst wechseln und eine Kollegin wechselte wegen einer höheren wöchentlichen Arbeitszeit von der 2. auf die 3. Etage.

Eine Kollegin im Betreuungsdienst fiel wegen Krankheit über viele Monate aus. Eine bereits berentete frühere Kollegin, sowie der ehemalige Bufdi konnten diese Stunden auffangen.

Nach ebenfalls langer Krankheit schied eine Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft per Auflösungsvertrag aus, eine andere Mitarbeiterin ging in Rente.

Fortbildungen

Die Mitarbeiterinnen in der Hauswirtschaft nahmen zwei Mal an zwei Stunden Fortbildung mit einer Dipl. Ökotrophologin teil zum Thema „Sinnvoll Essen und Trinken“.

An einer Halbtags-Schulung zur Erarbeitung von individuellen Hilfeplänen nahmen acht Kollegen teil.

Während eines Gesamtteams referierte ein Deeskalationstrainer und beantwortete Fragen der Mitarbeiter.

Eine externe Fortbildung zu „Autismusspektrumsstörungen“ besuchten drei Mitarbeiter. Nachdem vier Mitarbeiterinnen im vergangenen Jahr an einer Fortbildung „Zukunftsplanung und persönliche Unterstützung“ teilgenommen haben, begannen sie in diesem Jahr mit der Erarbeitung eines Lebensbuches. Als Ziel war vorgesehen, dass jeder Bewohner ein solches Buch besitzt und darin sollten u.a. seine Vorlieben und Zukunftspläne, wie auch biographische Dinge festgehalten werden.

Durch die Apotheke erfolgte zum wiederholten Mal eine Unterweisung im Umgang mit Medikamenten und eine Begehung, wobei Lagerung, Beschriftung, etc. kontrolliert wurde.

Sonstiges

Eine große Herausforderung stellt der derzeitige Fachkräftemangel im sozialen Bereich dar, hier fehlen vor allen Dingen Erzieher und Heilerziehungspfleger. Die Politik ist gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, die diese Berufe attraktiver gestalten und vor allen Dingen auch die Bedingungen für die Ausbildung verbessern.

Düren, im Juli 2017

Ute Müllejans, Einrichtungsleiterin

Kontakt:

Leitung: Stefan Frangenheim

Merzenicherstraße 83 · 52351 Düren

Tel. 02421 93590

Fax 02421 935924

eMail wst-merzenicherstr@lebenshilfe-dueren.de



QUALITÄTSMANAGEMENT

TÄTIGKEITSBERICHT

Die Lebenshilfe e. V. Düren hat den Prozess, ihre einzelnen Einrichtungen auf eine mögliche Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 vorzubereiten, im Jahr 2015 abgeschlossen. So ist es uns nun gelungen, Prozesse zu bündeln, die Erkenntnisse aus einem Team auch für andere Teams zur Verfügung zu stellen und Orientierung und Standarte zu sichern.

Ausgehend von dem Leitbild und den Qualitätsgrundsätzen der Lebenshilfe e. V. Düren soll durch diesen Prozess ein Qualitätsleitbild für die Arbeit mit Menschen mit geistiger und/oder mehrfacher Behinderung geschaffen werden. In der Lebenshilfe wurden und werden viele wichtige Prozesse zur Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität in der Betreuung von Menschen mit Behinderung geleistet.

Unser Anspruch ist es, die Qualität der angebotenen Hilfen transparent und überprüfbar zu machen und sie zu sichern. Die Qualitätssicherung setzt sowohl Konzeptionen von Leistungen, von Intentionen und Zielen der Hilfeangebote als auch die Beschreibungen von Abläufen und Organisationsstrukturen voraus.

In allen Einrichtungen der Lebenshilfe e. V. Düren wurden qualitätsrelevante Prozesse erarbeitet und beschrieben. Durch das Erstellen von Qualitätshandbüchern haben wir verbindliche Arbeitsgrundlagen geschaffen, um die Aufgaben, Hilfen und Vorgänge zu qualifizieren und zu standardisieren. In allen Einrichtungen werden nun jährlich interne Audits zur Sicherung und Fortschreibung des Qualitätsmanagementsystems durchgeführt.

Dies konnte nur erreicht werden, in dem Führungskräfte und ihre Mitarbeiter zusammen mit den Qualitätsbeauftragten die Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung eingeführt haben.

Die Kernleistung von Pflege, Betreuung, Erziehung, Beratung, etc. ist die Arbeit mit Menschen. Die Qualitätssicherung dieser Kernleistung ist eine Herausforderung für jedes Qualitätsmanagement. Es handelt sich hierbei um offene und komplexe Arbeitssituationen, bei denen es wesentlich auf situationsangemessenes Vorgehen ankommt, damit ein gutes Ergebnis erreicht werden kann. Es sollte ein Ergebnis sein, dass sowohl fachlichen Standards als auch individuellen Bedürfnissen der Klienten angemessen erfüllt.

Im März 2010 wurde bei der Weiterbildungseinrichtung und der Verwaltung das erste externe Audit durch den TÜV Rheinland durchgeführt und dieses wurde erfolgreich bestanden. Eine gesetzliche Vorgabe der Bezirksregierung Köln, durch deren Zuschüsse unsere Weiterbildungseinrichtung weitestgehend finanziert wird, besagt, dass alle Bildungseinrichtungen, die Zuschüsse nach dem Weiterbildungsgesetz NRW erhalten, ab dem Jahr 2010 zertifiziert sein müssen. Im März 2013 und im März 2016 wurde dann, neben den jährlichen Überwachungsaudits, die Re-Zertifizierung durch den TÜV Rheinland durchgeführt. Diese wurden beide auch erfolgreich abgeschlossen.

Im ganzen Jahr 2017 steht nun die Umstellung auf die neue Norm DIN EN ISO 9001:2015 an. Einige Dinge werden sich mit der neuen Norm verändern. So werden sowohl Prozess- und Risikomanagement, wie auch die strategische Ausrichtung einer Organisation von nun an betrachtet werden müssen. Auch die Dokumentationen und Aufzeichnungen innerhalb des Systems bekommen einen anderen Stellenwert. Man orientiert sich künftig an EDV oder webbasierten Dokumentationen. Die alt bekannten QM-Handbücher verlieren ihren Stellenwert.

Düren, im Juli 2017

Wolfgang Prümm, Geschäftsführer

Irmgard Granrath, Qualitätsmanagementbeauftragte





KOORDINIERUNGS-, KONTAKT- UND BERATUNGSSTELLE

TÄTIGKEITSBERICHT DER LEITUNG



Allgemeines

Die Lebenshilfe e.V. Düren hat zum 01.10.2004 die Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle (kurz KoKoBe) in der Weierstraße 38 in Düren eröffnet.

Dieses Angebot basiert auf einer Kooperation zwischen dem Rheinischen Heilpädagogischen Heim, dem Rheinischen Blindenfürsorgeverein 1886 Düren und der Lebenshilfe e.V. Düren und soll gewährleisten, dass eine Vielzahl von Menschen mit Behinderungen erreicht werden.

Koordination und Beratungen

Die KoKoBe ist die erste Anlaufstelle für Menschen mit geistiger Behinderung und ihren Angehörigen. Sie bietet Beratung, Hilfestellung und Unterstützung bei Problemen in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Freizeit und soziale Beziehungen an. Ziel dabei ist es, diesen Menschen dabei zu helfen, ein möglichst selbstständiges, selbstbestimmtes Leben führen zu können. Die KoKoBe hilft bei der Erstellung von Hilfeplänen, insbesondere Erstanträge, wirkt in der Hilfeplan-Konferenz mit und bietet Information und Beratung an. Sie koordiniert und vernetzt Freizeitangebote in der Region und bemüht sich durch Öffentlichkeitsarbeit um die Integration von Menschen mit Behinderungen.

In Fragen der Rechtsberatung steht der KoKoBe Herr Norbert Bonk als Rechtsanwalt für sozialrechtliche Fragen nach Terminabsprache zur Verfügung.

Die Beratung durch die KoKoBe ist trägerunabhängig und kostenfrei.

Seit Januar 2016 wurde eine offene Sprechstunde, jeweils dienstags von 16.00-18.00 Uhr, eingerichtet. Hier kann man ohne Termin und vorheriger Absprache die Mitarbeiter der KoKoBe aufsuchen und sich beraten lassen.

Im Jahr 2016 fanden ca. 735 Beratungsgespräche im Erst- und Folgekontakt mit Menschen mit Behinderungen, deren Angehörigen oder Betreuern zu den unterschiedlichsten Problem- und Fragestellungen statt. Insgesamt wurden sechs Hilfepläne für eine stationäre Unterbringung oder für das Ambulant Betreute Wohnen erstellt und dem Landschaftsverband Rheinland zur Genehmigung vorgelegt. Es werden regelmäßig Sprechstunden in den Rurtalwerkstätten und an den Förderschulen angeboten, um sich vor Ort beraten zu lassen.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind weiter darum bemüht, das Angebot der KoKoBe in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, durch Presseartikel und Veranstaltungen in Schulen, Werkstätten und anderen Institutionen der Behindertenhilfe. Es fanden ebenfalls Termine mit Behörden und Ämtern statt, um das Angebot der KoKoBe vorzustellen oder sich für die Belange der Menschen mit Behinderung einzusetzen.

Auf der Homepage www.kokobe-kreis-dueren.de der KoKoBe Kreis Düren oder über den Flyer in einfacher Sprache kann man sich über die Angebote und die Arbeit der KoKoBe informieren und findet wichtige Informationen und Formulare für die Arbeit der KoKoBe.

In diesem Jahr fand eine Informationsveranstaltung in den Rurtalwerkstätten zum Thema „Pflegestärkungsgesetz II“ mit ca. 50 Besuchern statt.

In der Stephanus-Schule, Selgersdorf wurde eine „Wohnmesse“ für Betroffene, Eltern und Angehörige mit dem Thema „Wohnen Sie wie sie wollen?“ veranstaltet. Zu dieser Veranstaltung wurden alle Wohnanbieter von stationären und ambulanten Wohnangeboten aus dem Kreis Düren eingeladen, wovon neun Anbieter teilnahmen. Wichtig war uns hier, die Angebotslandschaft zu dem Thema „Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Handicap im Kreis Düren“ möglichst vielfältig darzustellen, sodass über 50 Betroffene und Eltern sich einen guten Überblick verschaffen konnten.

Ausblick

Die KoKoBe Kreis Düren wird im nächsten Jahr wieder Informationsveranstaltungen für Eltern und Interessierte anbieten. Geplant sind eine Veranstaltung zum Bundesteilhabegesetz, welches seit 2017 in Teilen in Kraft gesetzt wurde und eine Veranstaltung zum „Persönlichen Budget“.

Düren, im Juli 2017

Irmgard Granrath, Einrichtungsleitung

Kontakt:

Leitung: Irmgard Granrath, Elke Müller-Kruczek

Weierstraße 38 · 52349 Düren

Tel. 02421 205802

Fax 02421 205803

VERANSTALTUNGSRÄUME DES LEBENSCHILFE-CENTERS

TÄTIGKEITSBERICHT DER LEITUNG

Allgemeines

Im Jahr 2015 bezog die Lebenshilfe e.V. Düren, mit der gesamten Verwaltung und den Abteilungen der Offenen Hilfen das neue Lebenshilfecenter in der Arnoldsweilerstraße.

Die Veranstaltungsräume Düren und Linnich- dieser mit angrenzender Küche, befinden sich im Erdgeschoss. Eine mobile Trennwand zwischen den Räumen kann aufgeschoben werden, diese bieten dann insgesamt 120 Quadratmeter Raumfläche.

Beide Räume sind jeweils mit einem großen TV- Gerät ausgestattet, welches zur Wiedergabe von Präsentationen und Musik genutzt werden kann aber auch für Internet und Fernsehnutzung zugänglich ist. Die Küche ist komplett ausgestattet. Besonders hervorzuheben ist hier die Möglichkeit für Rollstuhlfahrer einen Spültisch und einen Elektroherd zu unterfahren.

Personelle Situation

Das Lebenshilfecenter wird zurzeit von einer Fachkraft mit 5 Arbeitsstunden pro Woche geleitet. Neben dem strukturellen Aufbau, werden die Veranstaltungsräume koordiniert und organisiert.

Die Möglichkeit ...

... die Veranstaltungsräume zu nutzen besteht nicht nur für Einrichtungen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Düren. Jeder kann unsere Räumlichkeiten zu verschiedensten Zwecken und Gelegenheiten anmieten.

Seit Herbst 2015 werden Raum Düren und Linnich intensiv genutzt

- für Team- und Mitarbeitergespräche,
- interne und externe Schulungen,
- Die Samstagsgruppen der Freizeitabteilung,
- Verschiedenste Kurse der Weiterbildung,
- Für den Offenen Treff der Weiterbildung,
- Für den Treff des Ambulant betreuten Wohnens,
- Fortbildungsabende
- Und Feierlichkeiten.

Ausblick

Die Lebenshilfe Düren soll, auch durch unsere Veranstaltungsräume des Lebenshilfecedenters, an Präsenz gewinnen.



Ziel soll demnach sein, sich durch verschiedene Veranstaltungen nicht nur unserem Kreis an Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen zu öffnen, sondern auch der allgemeinen Öffentlichkeit.

Selbstverständlich sollen die Räume auch allen Einrichtungen/ Mitarbeitern zur Verfügung stehen, für Fort- und Weiterbildungen, sowie für Mitarbeiterunden.

Formulierungen und Formulare sind und werden weiterhin in unser QM System eingepflegt, wodurch Arbeitsabläufe und -prozesse transparent und nachvollziehbar erscheinen sollen und einer fortlaufenden Überprüfung und Optimierung unterliegen.

Düren, im Juli 2017

Wolfgang Prümm, Geschäftsführung

Kontakt:

Leitung: **Stefanie Durst**

Arnoldsweilerstr. 16a · 52351 Düren

Tel. 02421 2770434

Fax 02421 2770448

eMail lebenshilfecenter@lebenshilfe-dueren.de



STIFTUNG LEBENSHILFE DÜREN

*Foto v.l.n.r.: Wolfgang Prümm (Geschäftsführung), Friedhelm Bückler (stellv. Vorsitzender), Prof. Dr. Herbert Schmidt (Vorsitzender)
es fehlen: Willibert Bertram (Beisitzer), Hans Hupach (Beisitzer),
Dietmar Nietan (Beisitzer)*



Die Mitgliederversammlung der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. – Kreisvereinigung Düren beschloß am 23.09.1999 die Gründung der „Stiftung Lebenshilfe Düren“. Die Bezirksregierung Köln genehmigte die Stiftung am 27.12.2000.

Stiftungszweck ist die Beschaffung von Mitteln für die Lebenshilfe e.V. Düren zur Verwirklichung ihrer steuerbegünstigten Zwecke. Insbesondere wird der Stiftungszweck verwirklicht durch:

- Die Schaffung und Erhaltung von Wohnraum für Menschen mit geistiger Behinderung, damit diese in ihrem jeweiligen Lebensbereich und Gemeinwesen integriert leben können.
- Maßnahmen zur Unterstützung, Bildung, Betreuung, Unterbringung und Erholung von Menschen mit geistiger Behinderung.
- Erwachsenenbildung bei geistiger und mehrfacher Behinderung.

Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat und der Stiftungsvorstand. Der Stiftungsrat besteht aus den Vorstandsmitgliedern des im Vereinsregister des Amtsgerichtes Düren unter der Nr. 404 eingetragenen Vereins „Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. – Kreisvereinigung Düren“, die über die Einhaltung des Stifterwillens wachen. Der Stiftungsvorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und

außergerichtlich, er verwaltet die Stiftung, führt den Willen des Stifters aus und beschließt über die Vergabe der Stiftungsmittel.

In den Vorstand wurden berufen:

Herr Prof. Dr. Herbert Schmidt	Vorsitzender
Herr Friedhelm Bückler	stellv. Vorsitzender
Herr Willibert Bertram	Beisitzer
Herr Hans Hupach	Beisitzer
Herr Dietmar Nietan	Beisitzer

Zum Geschäftsführer der Stiftung Lebenshilfe Düren wurde Herr Wolfgang Prümm berufen.

Das Konto der Stiftung Lebenshilfe Düren lautet:

Sparkasse Düren
BLZ: 395 501 10, Konto: 392 787

Kontakt:

Geschäftsführung: Wolfgang Prümm
Arnoldsweilerstraße 16a · 52351 Düren
Tel. 02421 27704-20
Fax 02421 27704-48
eMail stiftung-lebenshilfe@lebenshilfe-dueren.de



Lebenshilfe
Düren

Lebenshilfe für Menschen
mit geistiger Behinderung e.V.
Kreisvereinigung Düren
Arnoldsweilerstraße 16a | 52351 Düren
Telefon 02421 27704-20
Fax 02421 27704-48
info@lebenshilfe-dueren.de
www.lebenshilfedueren.de